Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0001-6

an 2

Historischer Kern/

oder Kurtze

Chronica

Der

Merckwürdigsten Geschichte

des Jahrs

1671.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0003-7

Historischer Kern/ des 1671sten Jahrs.

JANUARIUS.

DJe Trommel ward beym Eintritt des Jahrs in hiesiger Gegend tapffer gerühret / und starcke Werbungen angestellet/ weil die Hoxarsche differentien noch immer daureten / und beyde hohe Parteyen sich in Positur stelleten / insonderheit der Bischoff von Münster seine Völcker allgemach zusammen zog.

Chur-Sachsen verboth aber alle Frembde Werbungen in seinem Lande; Eben das geschach auch im Holsteinschen

Die Vereinigte Niederlande trauten der bevorstehenden Reise des Königes von Franckreich / wie auch der Münsterschen nahestehenden Krieges-Macht nicht / sondern fingen an sich zu Waffnen; Eben daß thaten die Spanische in ihren Provintzen.

Weil zu Copenhagen ein Zeit hero zu Nachts viel Unglück und Morththaten begangen/ ward auf Königlichem Befehl von der Cantzel und durch Placaten an den Gassen-Ecken publiciret / daß Niemand er sey wer er wolle sich nach 10. auf der Gassen betreffen lassen soll / er habe denn eine Leuchte für ihm. Die Bürger solten deswegen zu Nachts patrolliren/ und die gefundene anhalten / wer sich wiedersetzen wolle/ wieder dehm ward freye Gewalt gegeben die force zugebrauchen/ und solte wenn gleich ein Nachtrabe caputirt wurde / doch dieß keine Verantwortung sondern eine Königliche Gnade nach sich ziehen.

Den 1 und 2. Hat zu Schütten einem Dorff bey Nordheim zu Nacht zwischen 10 und 11 die Glock von ihr selbst zu Sturm geschlagen/ eben daß soll auch in der Eimbeckischen Landschafft geschehen seyn.

Den 3 kam der Princissin von Conde Kammer-Knecht / nahmens du Val zu Ihr / und begehrte 40 Pistolen von Sie; als Sie solches ver-

wegerte / versetzte er Ihr 2 Degen-stiche / welche aber von dem mit Fisch-bein unterlegtem Brust-Stück auffgehalten wurden / daß also keine tödliche Wunden folgten. Auf Ihr fürbitte ward er am Leben pardoniret / ward aber in Ketten geschlossen auff die Galee condemniret.

Umb diese Zeit gerieth das Münsterische Magazyn zu Coesfeld in den Brand.

Den 5 beschloß das Englische Parlament / und confirmirte einige decreta wegen der Manier / wie daß dem Könige bewilligte Geld auffzubringen; Die Manufacturen befodert / und die Fischerey in eße erhalten werden könne. Der König gab Ordre / daß eine Uralte geschriebene Bibel / so viel 100 Jahr in der Königlichen Bibliothec gewesen / gedruckt werden solte. Sonst wahr daselbst eine so ungemein warme Lufft / daß Stauden und Bäume außzuschlagen begunten.

Zu Dublin in Irrland wolte der Stadthalter mit den seinigen einer Comedie zusehen / es fiel aber eine Galerey ein / wodurch 6 Personen erschlagen / er selbst neben Gemahlin und Kinderen auch schwerlich blessiret worden.

Selben Tages ließ der König von Franckreich ein Placat publiciren / darin er zu fortsetzung der Nordischen Compagnie / verordnete / daß ein in Franckreich gebautes und Frantzösischen Unterthanen gehöriges Schiff vor eine Tonne Ladung 100 Stüber mehr als ein Holländisch gemietetes Schiff geniessen soll / und soll die Compagnie 40 Stüber des Königs Cassa aber 3 Pfund hiezu bezahlen.

Der König von Spanien befiel umb diese Zeit mit einem gefährlichem Fieber / an dessen Vertreibung die Medici verzagten / doch enderte es sich und wurden die Kinder-Blattern häuffig gemerckt / wodurch die Sorge verschwand / er auch in kurtzem restituiret ward.

Den 9 setzten einige Türckische Rauber in Sicilien an Land / und führeten 150 Menschen neben vieler Beute mit sich weg.

Zwischen dem 10 und 11 in der Nacht fiel der Mist-berg für dem Schloß zu Warschau ein / und büsseten hierbey 7 Personen das Leben ein. Bey Auffgrabung der Cörper hat man eine Cavern gefunden / und ist also kund geworden / daß die Mörder / die eine Zeithero nächtlicher weil viel Böses begangen / hier ihr retirade gehabt / wie sie denn daselbst auch tod gefunden worden.

Diese Tag über tractirte der König von Franckreich den Kayserlichen Extraordinari Ambassadeur zu Vincennes über außprächtig. Am ersten Tag ward ein Ballet gehalten / dabey das Frauenzimmer auffs aller-

allerprächtigste erschien: Am andern eine Jagd / wobey die Dames als Amazones sich einstelleten; Der dritte ward mit Masqueraden zugebracht. Die Kauffleute aber wahren wegen der neuen Placaten sehr Melancholisch; So ward auch alles Frantzösische Schiff-Volck so ausserhalb Landes auf frembden Schiffen / durch ein offendlich Edict eingeruffen / die neuerbaute Schiffe damit zu besetzen / und zum bevorstehenden Herings-fang (worauf der Kaufman vertröstet worden) zugebrauchen; als man aber zu S. Jean de Lutz einige Pressen und zu Königlichen Dienst zwingen wolte / entstund ein Aufflauff / der aber durch den Comte de Guiche mit Geld und guthen Worten noch gestillet.

Den 11 ging ein Nieder-Oestreichischer Land-Tag an / darauf ward von Kayserlichen Seiten hehr begehret 1. doppelte Geld gebühr / 2. Monathlich 26666 fl. 40 Creuzer zur Militz Verpflegung / 3. Monathlich 4989 fl. zu bevorstehenden recruten. 4. wegen Fortification und Wasser-Gebäu 10000 fl. 5. zu freyer disposition 300090 fl.

Den 12 brachen die Lüneburgische Völcker auf / sich mit den Hessischen zu conjungiren / und also ihre habende Schutz-Gerechtigkeit über die Stadt Höxter zu maintenuiren. Es ward auch jedem Bauren anbefohlen / sich mit guth Gewehr zuversehen / der Außstus auffgebothen / die Päsße und Ambts-häuser mit demselben / Höxter und Hameln aber mit viel Soldatesca besetzet / die Werbung continuiret / und also eine Armee von 25000 Mann formiret. Indessen aber wurden Friedens-Tractaten fürgenommen / und es schlugen sich einige hohe Mediatores dazwischen / so daß es zu keiner ruptur kam.

Selben Tages hielte der Vice-Re von Neapels zu Rom als ordentz Ambassadeur seinen Einzug. Er hatte in seiner Suite 16 Fürsten / und sonst bey 1000 Personen bey sich: Seine und des ordinari Spanischen Ambassadeurs Duc de Astorgas Pferde wahren mit parem Golde / die Maulthier aber mit Silber beschlagen; Er ward vom Constable Colonna mit einer Compagnie Cuirassier so derselbe deswegen aufgerichtet / und mit mehr als 100 Careten so mit 6 Pferden bespannet / eingeholet. Beym Päbstlichen Füß-kuß trug er ein Kleid / so wegen der vielen Diamanten 600000 Cronen gekostet hatte.

Umb diese Zeit kam zu Warschau ein Türckischer Envoye / (so sonst ein Christ und Canonicus / von Dornyck) an / dieser begehrte / daß die Pohlen die Ukrania abtreten / und die Cosacken / als die sich Türckischer Schutz ergeben / zu Frieden lassen solten / sonst würde der Soltan gezwungen Pohlen zu überziehen.

Den 14 ward des Ungrischen Graffen Tockely Schatz auf 6 schwer beladenen Wagen nach Wien gebracht/ es soll dabey eine Perlen Kette von 9 Ellen lang gewesen seyn.

Selben Tages solte die Preßburgische Commission angefangen werden/ wie denn auch die erste session gehalten ward/ weil aber keiner auß Ober-Ungarn zugegen/ sintemahl die Stände ohn sicher Geleid zu erscheinen sich wegerten/ so ward alles auffgeschoben/ und nichts verrichtet. Die Ungarn gravirten sehr/ daß man sie als Ostreichische Unterthanen tractiren wolle/ die Antwort wahr: Daß die vornehmste Ungarn am Ostreichischen Hoff in geheimen Raths-diensten begriffen/ und also daselbst Rede und Antwort geben müsten.

Den 16 ward zu Marienburg ein Land-Tag gehalten/ darauff der König von Pohlen eine grosse Geld-Summa theils zur Türcken steur/ theils für Ihm selbst neben den Präsenten für die getreue Cosacken von den Preussischen Ständen begehrte. So ward auch der Stadt Elbing Guarnison einzunehmen angemuthet; Sie entschuldigte sich aber damit/ daß sie einem kleinem Feinde gewachsen: Daß Reich Pohlen auch wenn ein mächtiger Feind sie angreiffen solte/ gehalten sey ihnen genugsahmen succurs zuschicken.

Selben Tages hatte ein Gesanter vom Tartar Cham Audience beym Polnischen Groß-Feld-Herrn/ darin Er die gewöhnliche präsente von 2 Jahren prätendirte/ hingegen des Chams Freindschafft der Crohn Pohlen auboth/ und versicherte/ daß man von ihrer Seite unmolestirt bleiben solle.

Umb diese Zeit ertheilete der Pabst dem Römischen Adel die Freyheit/ daß sie ohn Verletzung ihrer reputation eben so woll als die von Florentz und Genua Kauffmanschafft treiben mögten.

Den 18 kahmen 3000 Lotharingischer Völcker bey dem Bischoff von Münster an/ welches denn bey ein und andern Höffen und Staten grosse Augen machte/ weil man nicht wuste wohin dieß ziele/ zumahl er bey dehnen/ die wegen der Münsterischen armatur ombrage schöpfften/ assistentz suchte.

Umb diese Zeit ward daß Volck bey Bordeaux auffrürisch und griff zu den Waffen/ weil es seinen äusserstен ruin/ durch daß Verbott mit den Holländern für Augen sahe. Der König als Er solches erfuhr ward sehr ungehalten/ doch ertheilte Er Mr. Colbert Ordre mit dem Holländischen Ambassadeur in Conferentz zu treten; selbige aber hatte keinen succes.

Im

In Parlament zu Parys ward ein Edict bekräfftiget / darin alle hohe Gerichte in dem Hertzogthum Lotharingen cassiret wurden / so daß die appellationes all nach Metz verwiesen wurden.

Den 20 hat man zu Parys auff der Gassen hinter S. Eustache ein Knäblein von etwan 6 Monathen gefunden / dehm Händ und Fuß ab / und der Leib auffgeschnitten gewesen / der Thäter hat nicht erfahren werden können.

Den 22 hielte der Moscowitische Czar sein Beylager mit eines Obristen Tochter / der dan darauff Groß und Reich gemachet ward.

In selbigem Reiche wahr in der Zeit eine grosse Teurung / so daß an einigen Ohrten eine Last Rocken auff 2000 Reichth. gestiegen / welches denn neben der Furcht für den Radzyn groß Elend verursachte.

Den 25 ward zu Münster ein Stilstand der Waffen auff etzliche Wochen zwischen denen Hertzogen von Braunsweig-Lüneburg und dem Bischoff von Münster getroffen.

Den 26 brachte ein Courier vom Abaffi Fürsten in Siebenbürgen / Brieffe an den Kayserlichen Hoff / darin er begehrte / daß in Ungarn alles in vorigen Stand gestellet / die Unschüldige Leute nicht weiter persequiret / und da man wieder einige was zusprechen hätte / dieselbe nach den Gesetzen des Königreichs judiciret / und für allen sie zur gnugsahmen defension gelassen werden mögten / damit alle fernere Ungelegenheit verhütet werden könne.

Umb diese Zeit kahmen in die 17000 Frantzosen mit vielem Geschütz und Ammunition bey Philippe Ville an / welches den Spanischen Niederlanden starcke ombrage gab.

Den 28 entstund zu Braunsweig und der Gegend ein so grausahmer Sturm-wind mit so starcken Donner / daß es nicht anders lautete als wenn man mit viel Canonen spielte; 3. Schläge wahren so grausahm / daß die Erd und Häuser davon erschütterten.

Zwischen Neuß und dem Dorff Grimlinghausen ward umb diese Zeit von den Bauren ein alter Sarck so 8 Fuß lang / gefunden / auff welchem zwischen 2 Cupidines diese Wörter gestanden: Aurel. Mariæ, Aurelia Afra, & Aurelia Quirina Bechlina, Pacata Neptes, Curante Priscino Floro Hæredes F. C.

Die Stadt Cöln stand in diesem Monath in nicht geringen Forchten / wie sie dann von ein und andern grossen Nachbahrn auch gewarnet worden; es zog deswegen die Bürgerey daselbst so starck auff die Wacht / daß alte Leute von 70 oder 80 Jahren damit nicht verschonet wur-

wurden; Auch wurden noch 1000. Soldaten angenommen.

Am 27 ward den Engländern von den Moren / daß Castel zu Capo Corso in Guinee abgenommen / durch Anstifften eines Engelsmans Beves genandt / der von ihnen zu ihrem Haupt auffgeworffen ward. Weil er aber bald starb / und sich kurtzens 2 Englische Kriegs Schiffe der Gegend eingefunden / so krochen sie bald zum Creutz.

Zu Nurnberg präsentirte ein Künstner eine ahrt Musqueten so von hinten / durch eroffneten Lauff / biß zu 6 Kugel geladen werden konte / so daß ein Mann so bald 10 Salven geben und 60 Kugeln verschiessen solte / als sonst 20 Mann bey 3 Salven thun.

So schrieb auch ein vornehmer Reichs-Fürst an eine in Holland sich auffhaltende Princessin / daß er sich über nichts mehr wundere / als daß man in Holland so wenig ombrage über des Königs von Franckreich Armatur mache / da es doch schier handgreifflich / daß es auf Niemand als die Vereinigte Niederlande angesehen.

Die Bauren in Candia verliessen schier alle die Grichische Religion / uñ wurden Mahometisten / in Hoffnung desto besser verpfleget zu werden / aber die stärckste musten zur Armee wanderen / und da ihr heyl versuchen.

FEBRUARIUS.

DEr Polnische Hoff hebte diesen Monath mit Freuden an / und wurden daselbst so herrliche Balleten / Wirdschafften und Comedien präsentiret / als sonst in vielen Jahren nicht geschehen. Unter andern aber gab die Tragedie von Bellisario zwar groß Contento an die zuschauer ; Aber groß Nachdencken an die Staats kündige / als welche solches auff eine hohe Person so mit dem Könige uneins / außdeuten wolten.

Den 2 ward zu Madrit Don Antonio de Cordua / weil er beschüldiget / daß er des Mißverständnüsses so eine Zeithero zwischen der Königin und Don Jean geschwebet / ein Ursach sey / auf offendlichem Marckte enthauptet.

Zu Parys wurden dazumahl die Deputirte der Reformirten von Montauban / weil sie suppliciret ; Daß ihnen eine Kirche zu bauen vergönnet werden mögte / in die Bastille gesetzet ; eben dazumahl entstund in der Sorbone ein Brand / dadurch über 50000 Bücher der Flammen zu theil wurden / und über 200000 Pfund Schade geschach.

Zu Regensburg hingegen ward auff dem Reichs-Tag ein Kayserlich

lich décret eröffnet / darin über dem Bedencken der Reichs-Stände wegen der extension in puncto securitatis eine Kayserliche resolution erfolgte / des Inhalts; Daß also von allen Seiten zu verfahren sey / damit den Reichs constitutionen und Kundbahren hehrkommen gemäß gehandelt werden / niemande in seinen Privilegien Eingriff geschehen / und dieser punct bald zur Endschafft gebracht werden möge.

Den 6 hielte der König in Schweden / so sich ein Zeit lang zu Jochimsthal auffgehalten / einen prächtigen Einzug zu Stockholm / ihm folgten 100 trefflich außgezierte Schlitten / darin alle anwesende Regierungs-Herrn und Reichs-Räthe sambt den vornehmsten Cavallieren. Weil Er auch seine hohe Qualitäten zur Verwunderung blicken ließ / als ward beschlossen / daß Er nunmehro dem hohen Rath mit beywohnen solte / umb von allen Reichs-Affairen wissenschafft zu haben.

Selbigen Tages ging der gantze Englische Hoff in der Traur zum Gedächtnüs des enthaubteten Königes Carl. I. gegen Abend schlug der König ihrer 2 zu Ritter.

Den 7 hat sich zu Ober-Kirchen ein schreckliches Donner-wetter auß gräßlich dicken Wolcken neben vielem und bey einer Viertel Stunden lang continuirlichem Blitzen eräuget / dabey sich ein Martialisch Getummel als von Canonen / Musqueten / Salven und Degen-Gefecht zu der Menschen höchstem Entsetzen hören lassen: Ein Donner-Keil soll hierbey in der Erden wunderlich gewircket haben.

Zu Ortenau und der Gegend hat man von keinen Blitz gewust / sondern es ist bey ziemlich klarer Lufft auß einem kleinen schwartzen Gewölcke ein starcker Knall / und fort darauff ein starck Gepolter als wenn eine starcke Salve auß Musqueten und Doppel-haken gegeben würde / neben einem erschrecklichem Sausen als von Stück-Kugeln in der Lufft gehöret: Viel Leute dehnen dieß über den Köpfen weggefahren / sind vor Schrecken zu Boden gefallen.

Den 8 kam der Holländische Ambassadeur H. von Bevering zu Madrit an / und ward prächtig eingehohlet / er suchte ein näher Alliance mit Spanien / in Ansehung der grossen Frantzösischen Armaturen.

In Engeland musterte der König alle seine Troupen zu Pferd und Fuß / in Gegenwart des Printzen von Oranien zu Heydepare / und ward am folgenden Tage ein Lust-Batallie gehalten.

Zu Cöln ward die Bürgerschafft gemustert / und in 54 Fahnen von 350 biß 500 Mann eingetheilet / worüber die Bürgemeister als Obristen gestellet wurden / und also die Wach versahen / so ward auch ein gantz Re-

Regiment auß jungen Pursehen gerichtet; An der Fortification arbeiteten täglich 2000 Mann / und ward allendhalben zu guther defension Anstalt gemacht / weil Chur-Cöln noch bey seinen harten postulatis beständig verblieb.

Den 10 kam der Hertzog von Schleßwig Holstein sambt der Gemahlin zu Copenhagen an / und ward trefflich eingehohlet / und ward am folgendem Tage daß gewohnliche Danck-fest celebriret / dabey denn zum erstenmahl die Musicalische instrumente wieder gehöret wurden.

Dazumahl wurden zu Dantzig 3 falsche Müntzer eingesetzet / einer derselben wahr ein so künstlicher Mahler / daß er den Bildern die Augen im Kopff also formieren können / daß es scheinet / als ob sie sich mit hin und hehr sehen bewegen: Der ander wahr ein Büchsen Macher von solcher kunst / daß er ein klein Rohr verfertiget / auß welchem man 20 Schüß nach einander mit einer Ladung thun kan: Der dritte aber ein trefflicher Gold-Schmitt.

Dieser Tagen fiel zu Bellesine auPerche ein Turn so 150 Fuß hoch unversehends umb / und that an nahe beystehenden Gebauen und daselbst wohnenden Menschen grossen Schaden.

Den 12 reisete der Printz von Oranien wollvergnügt auß Engeland wieder nach Holland zurück. Er ward durch ein groß Vergüldetes Königliche Jagd-Schiff übergeführet / und durch den Graffen von Ossery und andern Grossen begleitet. Er hatte 40000 Pf. Sterlings auff seine habende Foderung an Wexel erhalten / und solten 3 Jahr lang alle mahl 40000 folgen / biß die Summa von 120000 Pf. vollig abgetragen.

Umb diese Zeit ward Friaul dergestalt durch Platz-Regen überfallen / daß die Thäler mit Wasser als in einer Sünd-fluth bedeckt stunden / und viel Häuser / Menschen und Vieh weg trieben.

Den 15 reisete der Graf von Rothal als Kayserlicher Commissarius wieder nach Presburg ab / und setzte den zur Comission dahin citirten Ober-Ungarn neue terminen zu erscheinen / denen Anwesenden Nieder-Ungarn aber proponirte er: 1. Daß sie ihrem Könige die Gebühr entrichten. 2. Jährlich 30000 Mann verpflegen / 3. die Mauten bezahlen / und 4. die Rebellen abstraffen solten. Sie hatten aber keine lust dazu.

Der Schwedische Reichs-Feld-Herr musterte zu Westerhauß einige Regimenter / so mit den Früling nach Pommern außgeschift werden solten.

Umb

Umb diese Zeit unterstund sich ein Jesuit Nahmens Johan Starck/ der des verstorbenen Kayserlichen Ministri von Basserode Priester gewesen/ zu Stockholm einige Leute an sich zu locken / und sie durch Predigen und Besuchen zur Päpstlichen Religion zu persuadiren: Er ward aber darüber gefangen / und währe ihm das Haupt für die Füsse gelegt worden/ wenn der Spanische Ambassadeur ihn nicht erbethen hätte.

Den 17 wurden zu Antwerpen / Brüssel / Löven/ Mecheln/ und anderer Ohrten die Thore biß folgenden Tag zugehalten / weil einige Verratherey obhanden seyn solte / und wurden zu Brussel einige Personen worunter ein Frantzösischer Capitain / bey dehm man in die 60000 Pistolen gefunden / deswegen gefangen genommen.

Den 18 ward zu Antwerpen eine grosse Quantität gemahlen Gewürtz/ weil es mit Gifft vermenget / durch den Hencker vor dem Rathhause offendlich verbrant; dem Müller ward sein Handwerck auff 9 Jahr geleget.

Umb diese Zeit ward zu Malta ein von den Türcken außgeschickter Grichischer Ingenieur ertappet/ welcher die Befestigung selbiger Insul abgezeichnet hatte/ seinem Bericht nach/wahren noch 2. seines gleichen unter wegens.

Zu Rom ließ der Kayserliche Hoff Anfoderung thun umb den Geistlichen Zehenden so Pabst Alexander VII. wegen des Türcken-Krieges erlaubet hatte/und erhielt solchen so lang als es nöthig seyn würde. Der Pabst suchte zwischen den Kayser/Spanien Pohln und Ihn eine Off- und Defensive Bündnüß wegen besorglichen Türcken Einfall in Sicilien oder Italien zu stifften / aber Spanien wolte sich zu nichts resolviren/ weil der Staats-Rath einwendete / es sey den Italianischen Fürsten mehr an Siciliens Erhaltung als der Crohn selbst gelegen (weil doch die Königliche Kammer in langen Jahren nicht das geringste darauß erhalten;) wurden also ihres eignen interesse wegen solche Insel woll schützen müssen.

Den 23 wurden die Thor zu Brüssel abermahl zugehalten/ und die nach Antwerpen und Villvorden gehende Fehr-Schiff visitiret / in der Nacht aber 7 Personen gefänglich genommen weil man sich noch einiger Verrätherey besorgte.

Den 24 schickte die Provintz Seeland ihre Bewilligung zur neuen Werbung ein / und ward also dieselbige darauff fürgenommen: Die Herrn von Riperda und Amerongen gingen nach Herfort / zu den Lüneburgischen und Münsterschen Tractaten als Mediatores ab/ selbige

bige liessen sich/ weil die Lüneburgische Hertzoge in Evacuation der Stadt Hoxter willigten/ nunmehr ziemlich an.

Selben Tages kam der Marquis de Varennes als Frantzösischer Envoy nach Brüssel/ und begehrte freyen Paß für einige Frantzösische Troupen durch etzlich Spanische Ohrter/ welches mehr Sorge verursachte.

Umb diese Zeit ward der Marschall d'Humiers zu Parys in der Nacht von verwegnen Buben angehalten/ und gezwungen sich Eidlich zu verpflichten daß er ihnen folgendes Morgends 50 Pistolen in seinem Haus außzahlen wolle. Einer dieser Gäste ist auch so kühn gewesen/ daß er erschienen und das Geld abgeholet hat.

Den 25 reisete der H. Peris mit 20 Personen nach der Türckey den Türckischen Frieden confirmiren zulassen/ und enpassant bey dehnen Veziern und Bassen zu Offen/ Waitzen/ Temeswar etc. anzusprechen/ und zu vernehmen wessen sie gegen die Käyserliche gesinnet.

Selbigen Tages starb der Kayserl. General zu Waradein Margraf Leapold Wilhelm von Baden.

Umb diese Zeit hat daß Parlament in Engeland eine acte verfertiget/ darin der Sontag mit mehrer devotion als biß dato noch geschehen zufeyren befohlen ward.

Der König und Königin von Polen kahmen am Ende dieses Monaths zu Cracau/ könten aber kaum ein bequemes Logiament finden; denn auf dem Schloß wahren keine Fenster/ so wahr auch der Bischof früh davon gereiset/ und hatte seinen Heyducken befohlen niemand in seinen Pallast kommen zulassen/ musten sich also auf des H. Perus Garten einlogiren.

Es ward in diesem Monath noch für Braunsweig-Lüneburg/ Osnabrück und Münster starck geworben/ und wolte die Horarische Sache noch nicht zum Ende kommen.

Die Frantzosen richteten mit Chur-Cölnischer Bewilligung bey Lüttich ein Magazyn auf/ welches bey der Statt Cöln die Sorge noch mehr vergrösserte/ dannenhero sie den H. Gen. Wacht-meister Kielmanseck so sich in Candia wollgehalten zum Commendanten und neben ihm 4 Majors und sonst noch 2000 Mann annam; einige reiche Leute verschickten ihr beste Haab anderwerts hin.

In diesem Monath fielen die Englische/ unerachtet des im vorigem Jahr getrofnen Accords/ den Spaniern in Hispaniola ein/ schlugen den Gouverneur Don Jean Peres in die Flucht/ eroberten die Insel Catalyna/ das Castel Chagre und die Haupt-Stadt Panama/ die sie plünderten und in Brand steckten.

MAR

MARTIUS.

BEym Anfang dieses Monaths wolte der König in Pohlen die Saltz-Gruben so dehnen H. Lubomirsky zuständig einnehmen lassen; Aber die daran arbeitende haben die Abgeschickte dergestalt bewillkommet / daß sie froh gewesen da sie lebendig wiewoll mit bluthigen Köpffen davon gekommen. Von der Ursach dieses Wercks ward unterschiedlich discuriret. Selbiger Cron Abgesanter Wissoky ward am Türckischen Hoff zu Adrianopel in starcten Arrest gehalten / und klagte sehr / daß er nichts zu verzehren habe.

In den Niederländischen Conquesten wurden gegen des Königes von Franckreich herauß kumfft insonderheit aber zu Ryssel überauß prächtige Präparatoria zu dessen Empfahung gemacht / auch wurden zu Douay / Dornick und ander Ohrten über 15000 Tonne Bier für die mitkommende Armee gebrauet.

Den 3 eräugte sich zu Poictiers in Franckreich eine solche Wasser-Guß / mit so erschrecklichem Blitzen / daß alles geschienen / alß stund es in lauter Feur. Daß Wasser schwol so hoch / daß es der Vorstad / und woll 6000 Fadem lang von der Maur wegführete / es hat dies Gewässer schrecklich grosse Steine mit weggespület.

Den 5 erlitte die Käyserin abermahls einen abortum / wodurch an selben Hoff groß Trauren entstand. Daselbst wahr man auch ziemlich perplex / daß die Ungrische Stände so nach Presburg auf einen Convent citiret worden / sothane citation nicht angenommen / sondern zu ück geschicket / und also nicht erscheinen wollen.

Weil sich an dem Reyn wegen der Stadt Cöln noch einige Sorg eräugte / so ging der Marquis de Grana in Kayserlicher Commission dahin / am Chur-Cölnischen Hoff und bey der Stadt eine Vermittelung anzubieten.

Zu Caditz entstund eben des / und folgendes Tages ein ungeheurer mit Donner und Blitz und Erdbeben vermischter Orcan / und flog das Feur in langen zügen hauffenweiß in der Lufft / es sind 9. Frantze Kauff-Schiffe und über 50. Barquen und ander Fahr-zeug auf selbiger Reede zu trümmern gangen: Die Stadt litte an Clöstern / Kirchen und

150 Hau-

150 Hausern grossen Schaden/ über 500 Menschen wurden durch die Stein-hauffen bedeckt und zerschmettert. In Andalusia wurden 3000 Oelbaum dießmahl auß dem Grund gerissen.

Den 6 rückten 10000 Tartarn unter Kory Myrsa / auf der Türcken Befehl mit den Cosacken/ für Pienawska welches sie vergeblich stürmeten/ und darauff

Den 7 auff Miezeboß gingen / woselbst sie alles waß sie angetroffen wegführeten / die Dörffer und Höffe / auch allerdings daß Heu auff dem Felde wegbranten / und so weiter fort Marchirten. An Polnischer Seiten wahr die Anstalt dagegen schlecht: Auf den Land-Tägen wolte kein Schluß kommen / ob man dem Feind zu begegnen die Armee verstärcken oder die Poßpolite Russenie auffbieten solle? Ja die Littauer stritten gahr; Der Feld-Herr Patz wolte selbe Armee auff den Beinen halten/ Sapiha aber und sein Anhang dieselbige abgedanckt wissen.

In der Insel Malta wahr man Wachtsahmer / wie denn der Groß-Meister alle advenuen mit nothwendiger Fortification versehen / und allendhalben umb Succurs anhalten / auch eine gnugsahme quantität allerhand Munition und Vivres bey der Hand bringen ließ / so daß Menschlich davon zu reden / es unmöglich schiene / daß die Türcken daselbst etwas gewinnen würden. Gleiche Anstalt machte auch die Republic Genua.

In dessen sincerirte der Sultan / laut Kayserlichen Residenten Schreibens vom 7 dieses / daß Er sich ins Ungarische Wesen nicht mischen sondern den Frieden beständig halten wolle.

Den obgedachten 7 ward zu Lüneburg ein Niedersachsischer Crayß-Tag gehalten auff welchen wegen der Crayß Verfassung; Hoxterschen Streitigkeits hin-Crayß collecten und Cassa Anlegung; Muntz- auch Elb und Weser Commercien redressirung; Post regalien maintenirung / und assessorn beym Speyerschem Cammer-gerichte Bestellung deliberiret ward.

Den 11 ließ der Kayserliche Hoff ein scharff Mandat an die Ungarische Stände abgehen / darin befohlen ward ohn einig exception / Beding / Verwegerung / die begehrte Verpflegung abzustatten/ wiedriges Fals mit der Schärffe verfahren werden solte.

Den 13 befahl der König in Engeland durch offendlich Edict allen Päbstlichen Priestern / aber die der Königin bedienen / oder bey Außländische Ministern seyn außgeschlossen / daß Sie für den

1. May

1. May daß Reich räumen solten/oder es solle mit ihnen nach den Rechtern verfahren werden.

Umb diese Zeit remittirte die Crohn Spanien grosse Gelder nach Catalonien die Militz damit zubezahlen und selbige stärck zu recruitiren / weil man den Frantzosen auff selbigen Gräntzen wenig traute. So ward auch ordre nach Caditz geschickt eine Floote zu equipiren.

Den 14 hatte ein Moscowitischer Gesante am Polnischen Hoff Audience / dabey er einen Czarischen Brieff einhändigte des Einhalts: Daß zu Bestätigung eines ewigen Friedens ein Ohrt da beyderseits Gesante zusammen tractiren können benennet werden mögte / mit angehängter Klage/ daß seine Gesante durch die Polnische Commissarien von den Tartarischen Tractaten außgeschlossen / welches wieder die pacta directe lieff / begehre also zu wissen obs auf. Königl. Ordre geschehen oder nicht?

Umb diese Zeit ließ die Republiq Venedig dehnen auß Candia entwichenen Griechen / so sich hin und wieder in ihrem Gebieth niedergelassen/ einen eignen Strich Landes in Istria einräumen.

Den 16 und 17 wurden an aller Catholischen Potentaten Höffen mit gewöhnlicher Devotions-Erweisung zugebracht.

Insonderheit verehrte der König in Franckreich/ weil der Dauphyn Kranck wahr 4000 Pf. in daß Bürgerliche Gefängnüß conciergerie du Pallais genant und noch 3000 an daß Gefangen-hauß an Chatelet / Schulden halber Gefangene damit zu erlösen. Auch rührete Er 1200 Krancke mit gewöhnlichen Ceremonien/ und diesen Worten: Le Roy te touche, Dieu te guerie: Der König rühret dich/ Gott heile dich: hernach ward einem jeden nach advenant ein Almosen gegeben.

Die Tyber wahr in dieser Zeit so hoch angelauffen/daß man zu Rom die Gasse zu der Kirchen S. Paulo nicht brauchen konte.

Den 18 ist zu Cotbuß in der Nieder-Lausitz des Nachts umb 1 Uhr ein Feur in einer Mühlen entstanden / wodurch 300 Häuser neben einer Kirch in die Asch geleget / auch einige Personen umbgekommen/ mehr aber beschädiget.

Selbigen Tages wahr zu Geesbergen ein erschrecklich Donner-wetter mit Regen und Hagel so Hüner-Eyer groß / darauf hat man 3 Regensbogen gesehen.

Vom 20 biß 23 fiel in hiesiger Gegend ein so tieffer Schnee mit

mit Kalten Winden/ als im gantzen Winter nicht geschehen.

Den 21 starb zu Londen des Duc de Jorck Gemahlin Anna Hyde/ worüber der Duc sich so sehr grämete / daß Er sich einig Tage lang in seinem Cabinet einhielte/ und niemand sehen oder sprechen wolte. Die Leich ward in der Abtey zu Westmünster in König Henrici VII. Capelle beygesetzet.

Die H. H. Staten schrieben an den König von Engeland / daß ihnen sehr befrembde / daß ein von Wien gekommenes project die Triple Alliance betreffend von dem Könige ohn Communication der andern Mittglieder verworffen worden/ weil dieß directe den gemachten Tractaten zuwieder/ bathen also / selbiges zu reassumiren.

Den 22 ward der König von Schweden in den grossen Rath mit grossen Solemnitäten eingeführet / wobey eine Predigt gehalten ward auß 1 Paral. 29, Vers. 9. In selbigen Reich ward wegen des Religions-Wesens ein Placat angeschlagen / und dabey alle Päpstliche Ordens-Leute / insonderheit die Jesuiten auß dem Reich verbannet.

Den 26 ging ein Kayserlich Mandat an Chur-Trier und Sachsen ab / daß die Festungen Homburg und Bitsch / so der Hertzog von Lotharingen von den Nassauschen Graffen Pfand-weise innen hatte / im Nahmen des Reichs per modum sequestri, in posses genommen werden solten / damit die Frantzosen sich selbiger nicht untern Schein daß sie zu Lotharingen gehören bemächtigen mögten.

Am Ende dieses Monaths stelleten sich endlich die nach Preßburg convocirte Ungarn ein/ und submittirten sich (weil sie den Ernst der Militarischen execution dehr sie nicht gewachsen wahren / sahen) meistentheils guthwillig dem Kayserlichem Begehren. Doch bathen sie/ daß der Unschüldige nicht mit dem Schüldigen leyden möge.

Weil die Stadt Cöln sich noch immer eines Anstosses befürchten muste/so ward der Marquis de Grana vom Kayserlichem Hoff/ daselbst ein Regiment zu Werben und damit biß auff weiterer Ordre zu subsistiren beordret; Die Holländer thaten dergleichen untern Obristen Pamphil: Sie schickten auch einen Ingenieur dahin/ die Fortification in Augenschein zu nehmen.

APRILIS

APRILIS.

AM 2 begaben sich 2 Capuciner Monch/ zu London zu der Reformirten Religion/ und revocirten in der Frantzösischen Kirchen von der Savoye.

Den 4 wurden zu Tremsbüttel 2 Personen gerichtet/ einer/ ein alter Mann/ hatte seinen leiblichen Sohn erstochen; der ander/ ein junger Kerl/ hatte seine eigne Braut nach gebüsseter Lust im Busch mit ihrem eignem Leib-bande erwürget.

An diesem Tag/ ward der berühmte Rebell in der Moscou/ Stenco Razin gefangen. Denn nach dem er vom Groß-Fürstlichen General Dulgorocky geschlagen/ begab er sich/ nach Saritza/ zu den Donischen Cosacken/ und derer Hauptman Cornilo Jacoloff/ seinen Tauffpaten/ den er alzeit als einen Vater geliebet/ dieser aber nam ihn sambt seinem Bruder Frolka gefangen/ und schickte ihn dem Groß-Fürsten zu.

Den 5 ließ der König in Pohlen/ fürß erste und andere mahl universalien zum General Auffbott außgehen. Die Teutsche bey der Armee/ konten in dessen bey der zu Radom angesetzen Commission/ auff ihrer Foderung und Rückstand nicht mehr als eine Million erhalten/ welches denn schwere Gedancken gab.

Den 6 kahmen die Tartarn und Cosacken abermahl in die Ukraine/ und Streiffen biß bey Scowice/ nahe bey Caminiec/ da sie denn die Dörffer außgeplündert/ die Menschen aber theils niedergesäbelt/ theils aber neben allem Vieh und Habe weggeführet haben.

Umb diese Zeit ward bey der Academie zu Parys ein Gülden Crucifix von 300 Pfund werths auffgestelt/ zu einem Preis der Wolredenheit/ und solte solches der jene/ so die beste Oration über das Thema: Non nobis Domine, non nobis, sed Nomini tuo da gloriam, halten würde/ bekommen.

Drey Studiosi machten noch einen Preis zusammen von gleichem werth/ und solte derjene/ so daß beste Carmen von 100 Zeilen (über die Frag: Ob der König mehr glorie erhalten dadurch/ daß Er die Duellen verbothen; oder dadurch daß Er ihm die Schiff-Farth und Handlung angelegen seyn läst) in Frantzösischer Sprach verfertigen würde/

eine Güldene Lilie/ an derer Fuß das Wort l'immortalité eingeprä-get/ zum recompens erhalten.

Umb diese Zeit ward zu Venedig eine Jüdin mit 3 Kindern getaufft/ wozu ein Medicus/der sie von einer sonst unheilbahren Kranckheit curiret/Anleitung gegeben.

Den 13 brach der König von Franckreich nach den Niederländischen Conqvesten auff/ selbige zu besehen / weil aber seine Suite mehr einer starcken Armee als sonsten etwas gleichte / so that der Graff von Montrey sein bestes / allendhalben guthe Anstalt zu machen.

In Engeland schien man auch ombrage hierauß zu schöpffen/ zumahl die See-Kusten mit Volck sehr verstärcket / und dem Außschus gebothen ward / auff erste Ordre parat zu seyn.

Holland brachte auch eine Flote in See/ und vertoppelte an den Flandrischen Gräntzen/ sonderlich zu Mastricht/die Guarnisonen.

Das erste Nacht-Lager ward gehalten zu Chantilly / wo Printz de Conde den König magnifiq tractirte/ und eine Jagd bey finsterer Nacht in einem lustigem Busch anstellete / da deñ viel Hirschen bey den Laternen und Fackeln/ womit schier alle Bäume behenget wahren / gefället wurden: Ein trefflich Feur-werck beschloß die Lust / die ohne dehm ziemlich vermindert ward / durch des Printzen Hoff-meister / der sich selbst entleibte / weil er von seinem Herrn einen Außputzer bekommen/ daß die bestelte Fische außblieben.

Den 15 ward wegen der Hörarschen Streit-sache/ zwischen den Braunßweigschē und Münsterschē Fürsten ein präliminar Vergleich getroffē/Krafft dessen der Hertzog die Besatzung abführte/Münster die Statt mit 60 biß 70 Mann besetzte; im übrigen die Bürgerschafft in Ruh gelassen / die annoch streitige Puncten aber innerhalb 2 Monathē zu Bielfeld durch die Mediatores abgethan / oder in Entstehung dessen auff ein Compromis remittirt werden solten.

Selben Tages entstund zu Oxfort ein Brand auß eines Schmits Schorstein / welcher von der Pool-Straß biß an die Süder Pfort zu lief / und daselbst alle kleine Häuser / neben noch andre 40 ergrif. Das Feur ward durch Sprengung einiger Häuser endlich gehemmet/ und also die Academie und Haupt-Kirch/ sambt andern noch gerettet / es büsten aber/ durch das Sprengen/einige Bürger ihr Leben und Gesundheit ein.

So ward auch des Graffen Natasti Urtheil gefället / und er zum Tod verrutheilet.

Der

Der König von Franckreich hielte sein Nacht-Lager zu Lyancour/ nahe dabey entstund durch Verwarlosung des Feurs ein starcker Brand/ so daß ein Land-Stätchen gantz/ ein gleich daran liegend Dorf aber über die helfte weg brante / und an Vieh/Mobilien / und Früchten ein grosser Schad geschach.

Weil sich grosser Mißbrauch am Spanischen Hoff eräugte bey den Frey-Stäten/so die frembde Ambassadeurs/daselbst nicht allein in ihren eignen Residentzen/ sondern auch anderwerts hatten / sintemahl viel Boßheit verübet ward/ in Hoffnung/ allendhalben eine Frey-Stäte zu finden : So wurden sothane freye Ohrter umb diese Zeit auffgehoben/ und behielten sie bloß allein in ihren eignen Wohnungen/ vorgedachte Freyheit/ eigner Jurisdiction.

Den 18 wurden die Graffen Serini und Frangipani zur Neustatt zum letzen mahl examiniret/ und ihnen hierauff Abends zwischen 4 und 5 Uhr der Tod angekündiget.

Zu Warschau hielte der Polnische Groß-Feld-Herr einen prächtigen Einzug / und ward von seinen Adherenten mit vielen Carossen neben etzlich 1000. zu Roß und zu Fuß mit ihren Cornetten und Fahnen in die Stadt geführet. Er nam seine Grandetza trefflich in acht / wolte auch am sonst gewöhnlichen Ohrt nicht absteigen / unterm Vorwand/ daß ihm einige Vormahls gebräuchliche Gewohnheiten nicht zugelassen schienen.

Den 20 ließ der König von Engeland ein reiches Almosen durch den Ertz Bischoff von Londen an 41 Arme außtheilen/ weil er 41 Jahr alt/ Er wusch derselbe / nach alter Manier/ dehnen selber die Füsse.

Selbigen Tages vormittag umb 9 Uhr ward Graff Nadasti/nach dehm er am Dingstag vorhehr degradirt / und auß der Land-stuben gestossen worden / zu Wien auffm Rath-Haus in einem mit schwartzem Tuch bekleidetem Gewölbe/ in Gegenwart etzlicher Cavallier und des Türckischen Chiauß/der Kopff abgeschlagen / und der Cörper 2 Stund lang gezeiget.

Eben dergleichen wiederfuhr in der Stunde dehnen beyden Grafen Serini und Frangipani zur Neustatt / der Scharff-Richter versahe es aber an allen beyden/ und muste bey jenem 2 bey diesem aber 3 Hiebe brauchen / ward darüber in arrest genommen.

Den 21 wahr zwischen Hamburg und Lübeck ein mächtiger Wirbel-Wind/ und in demselben ein Gepraßel/als ein Gedonner/jedoch ohn Blitzen gehöret / darüber das im Graß gehende Vieh nach den Dörfern gelauffen.

Am 24 ließ Chur-Cölln der Stadt folgende Puncten vortragen; 1. Die Stadt solte Chur Cölln und dero Stifft in dero Recht und Gerechtsamkeit ruhig und unbeeinträchtiget verbleiben lassen. 2. Das jene/ so in Criminal-Sachen der Brüder Sültzer und Notarii Hesselman vom Churfl. Gericht erkannt / werckstellig machen. 3. Die streitige Jura und Anspruch einem Compromis unterwerffen. 4. Mit der Fortification biß zu Außtrag der Sache einhalten/ und keinen frembden Völckern Auffenthalt und unterschleiff geben. Die Stadt aber hatte keine Lust zu einem dieser Puncten.

Den 27 entstund zu Münster ein erschrecklicher Brand/ welcher noch am 29 daurete / so daß über 400 Häuser/ ohn Kirch und Klöster / zu Grunde gingen.

Am 30 und folgenden zwey Tagen hielte Fürst Demetrius in Pohlen sein Beylager / dehm der König und viel Grandes beywohneten. Hierauff nam der grosse Krieges-Rath seinen Anfang.

In diesem Monath ließ der König von Franckreich noch 3000 Mann in Italien Werben / es ging aber schlecht von Statten / weil wenig Müssiggänger zu finden/ die Officier und Soldaten auch schlechte lust hatten ausserhalb Landes zu dienen ; Deswegen und anderer Ursach halben denn der Hertzog von Savoyen 2 Regimenter zu Fuß und 1 Compagnie richten ließ / die Er dem Könige in Nahmen seines Printzen verehren wolte.

Zu Rom wolte ein loser Bub die Pulver-Mühl und Zeug-Haus mit Feur anzünden / wodurch die halbe Stadt und unzehlig viel Menschen darauf gangen währen / er ward aber ertapt / geradbrächt / und verbrant.

Der Berg Vesuvius ließ sich wieder hören / und bedeckte viel Felder mit Aschе.

MAYUS.

Am 1. entstund zu Gröningen ein erschrecklich Donnerwetter/ welches in den Thurn der Haupt-Kirche schlug/ und solchen mit derselben abbrante / nachmals auch den Thurn an der Martins-Kirche sehr beschädigte.

Um diese Zeit zogen in die Stadt Höxter (nachdem die drin gelegene Wolffenbüttelsche Guarnison/ 2000 zu Fuß und 1000 zu Pferd / vermöge

Abris der Stadt Bugia
und wie der Englische Admiral Sprag 7 Algierische Raubschiffe Verbrandt hat den 8 Maÿ, 1671

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0023-8

möge vorgedachten Vergleichs außgezogen) 70 Münsterische Soldaten wieder ein / hatten aber an Weib / Kind/ Gesinde / so viel bey sich/ daß sie mehr alß 250 Seelen außmachten / und grosse Insolentien verübten/ welches newen Disput gab.

Am 6. ließ der Gouverneur zu Meyland ein scharff Edict außgehen/ darin er alle Unterthanen selbigen Estats/ so sich ohn Urlaub anderswohin zu wohnen begeben/ bey hoher Straff wieder einrieff: Hingegen die Außfuhr der Pferde/ Krieges-Munition und Gewehr / Proviant und Früchte/ernstlich verboth/ weil er merckte/ daß die Frantzosen/so im Piemont einige Werbung anfingen / alles auff-kauffte und an sich zogen/ er aber sich von allem nicht wolte entblössen lassen.

Den 8 Erhielte der Ritter Eduart Spragg eine treffliche Victoria wieder die Algierische See-Rauber / indehm er 7 ihrer besten Krieges-Schiffe und 3 genommene Prysen in dem Haffen zu Bugia/ unerachtet sie sich mit Flossen von Masten/Tonnen / und ander Holtzwerck starck verwahret / und von den Castelen und auß den Schiffen Canonirt / und mit Mußqueten geschossen ward/ durch seine Chalupen und einen Brander in flammen setzte/ sie verlohren hier 204 Canonen/ und 360 Mann. An Englischer Seite sind in dieser rühmlichen Action nur 17 todt geblieben/ und 41 verwundet worden.

Am 9/ kahmen 5 Personhnen / worunter einer alß ein Geistlicher gekleidet/ zu Pferde vor den Towr zu Londen / dem Vorgeben nach/ die Königl. Insignia zu besehen. Es lief aber auff Mord und Diebstall hinauß. Denn/ drey die hinein gingen/ verwundeten den Bewahrer tödlich/ nahmen Kron und Apfel unter die Mäntel und gingen davon: doch wurden sie verrahten / und in der letzten Wach bestrickt / die Kleynodien auch wider bekommen. Die zwey andere / so draußen die Pferd gehalten / kahmen davon.

An diesem Tage gieng zu Franckfurt am Main das grosse Freyschiessen an/ wozu sich von unterschiedlichen fern und nahe gelegenen Orten Schützen einfunden: Es dauerte solches biß auf den 22 dieses.

Umb diese Zeit wahr viel zwischen-Reisens am Englisch-und Frantzösischem Hoff / die Englische Grandes fuhren hin über nach Dünkirchen / wo der König von Franckreich wahr / und starck an der Festung arbeiten ließ: Hingegen kahmen über 60 Grosse von da herüber nach Londen/ selben Hoff zu besehen/ es ward beyderseits grosse Vertraulichkeit verspüret.

Die Barbarische Rauber streifften in dessen nach Willen in der See/

wie sie denn in Sicilien und Calabria unterschiedlich mahl an Land setzten / und viel Menschen und Vieh raubeten / insonderheit nahe bey der Stadt Leve / da sie 2 Flecken außgeplündert / und mit grosser Beute sich wieder zu Schiff begeben haben. Auch ertapten sie 35 Casetaner Mönch / die zu Rom dem General-Capittel beygewohnet / und nunmehr wieder nach Sicilien zurück wolten.

Weil nun daselbst die Furcht für der Türckischen Haupt-Floote immer grosser ward / so ließ der Vice-Roy Printz von Ligne die Cüsten / wo es Gelegenheit zum Anländen gab / mit Real-Forten und Lauff-graben wol versehen / auch die alte Fortressen wieder in guthe defension setzen; wozu denn der Adel so woll als die Gemeine nach Mögligkeit contribuirten.

Weil die differentien zwischen Chur- und der Stadt Cöln / täglich mehr zu alß ab nahmen; So ward am 13. daß Holländische Regiment so der Obriste Bamphild daselbst auffgerichtet hatte / von der Stadt in Eid und Pflichten genommen / da es denn angelobet / jederzeit auff begehren wieder auß zu ziehen / auch Zeit der Anwesenheit guthe disciplin und Ordre zu halten.

Der Marquis de Grana / gerieth hierüber mit dem Bischoff von Straßburg und dessen Bruder / Printz Wilm von Fürstenberg / in grosse Uneinigkeit / weil diese solches kurtzumb abgeschaffet wissen wolten / dieser aber in Kayserlichem Nahmen es maintenirte / und billigte.

Am 16 ward zwischen einigen Chur und Fürsten / zu Behauptung der obgedachten extension in puncto securitatis Imperii eine Allianz geschlossen / Krafft welcher sie mit 15000 zu Fuß und 5000 zu Pferd gefast / und ein dem andern behülflich seyn wollen / im Fall einige Stände und Unterthanen das Jus collectandi disputiret / und sich der gemachten Verordnung wiedersetzen wolten.

Selben Tages gingen 9 Frantzösische Schiffe von Toulon nach der Barbarischen Custe unter Mr. de Almeras / welche 2 Brander / 3 Proviant-Schiff / 2 Tartanen und eine lange Barque bey sich hatten / sie wahren mit 417 Stücken / und 2740 Mann versehen. Für Tunis traffen sie den Marquis de Grance mit 3 Schiffen an / auff welchen 114 Stücke und 790 Mann wahren / es hat aber diese Esquadre den Barbern wenig abhaben können / ließ sich auch gnugsahm ansehen / daß sie etwas anders alß die Rauber zu verfolgen / im Sinn hatte.

Umb

Umb diese Zeit hielten die Frantzösische Ministri am Päbstlichem Hoff / umb freye Werbung in dem Kirchlichen Stato an / ward Ihnen aber rotunde abgeschlagen mit Vermelden / daß dergleichen noch kein Pabst verstattet / es sey denn / daß sothane Völcker wieder den Türcken geführet werden solten.

Am 17 hatte ein Tartarischer Gesanter zu Warschau Audience / und begehrte / daß die Crohn Pohlen dem Tarter Cham eine gewisse Landschafft einraumen mögte / die er nach seinem Gefallen mit Auffla-gen beschweren könte / alß denn wolle er die Crohn wieder alle Feinde assistiren.

Umb diese Zeit streifften die Tartern / so man Oprysken nennet / nach eignen Gefallen umb Caminieck herumb / und wahr kein Mensch / der ihnen im geringsten wiederstand that.

Am 18 in der Nacht ward die Stadt Braunsweig von den Fürstlichen Häusern in aller Stille mit etzlich 1000 Mann zu Roß und Fuß berennet / und am Morgen durch Schreiben auffgefodert. Viel Bürger / so eben zu Wolffenbüttel auf dem Jahr-marckt wahren / wurden gleichwohl sicher nach Haus convojiret.

Selben Tags erhub sich zu Venedig ein erschreckliches Gewitter / da denn der Donner an der Michaelis Kirchen / der Blitz aber / bey der Insel Murau grossen Schaden gethan / in den Polezenischen und andern Ohrten hat es mehr als 10000 Stück Getrayd Feldes zernichtet / und auf selben Strich alle Weinberge ruiniret.

Am 19 ward zu Mergentheim / bey des Teutschen Ordens Groß-Capittul ein Schluß gemacht / daß man nach dem Für-bild ihrer Vorfahren ein Militarisches exercitium wieder anrichten / und dieser Ritter Orden sich wieder den Türcken gebrauchen lassen solte / wozu denn gebührliche Anstalt gemachet ward.

Selben Tages ward dem Groß-Hertzog von Florentz / ein junger Printz gebohren und Johan Gaston genennet.

Am 20 kam der Graff von Windisch Grätz / wieder auß Franckreich zu rück / und that dem Kayserlichem Hof Relation seiner Verrichtung / daß nemlich der König zwar wol geneigt / dem Hertzog von Lotharingen sein Hertzogthum auff gewisse conditionen wieder einzuräumen / doch solte hinfüro der Crohn das Homagium davon abgeleget werden.

Am 23 ward Stencko Radzyn zu Moscau eingebracht: Er saß auff einem hohen dazu sonderlich erbauten Wagen / über welchen / ein

Galge gebauet / mit Händ und Füssen wahr er an die Stender des Galgens geschlossen / und mit einer Ketten umb den Hals oben an den Galgen fest gemacht / sein Bruder Frolcke / ging in Fesseln bey her / und wahr mit Ketten an den Wagen geschlossen. Sie wurden noch selben Tages torquirt / Stenco aber hielte sich sehr standhaftig.

Selben Tages wurden zu Warschau einige paßquillische Schriften / so theilß wieder den König / theilß wieder den Ertz-Bischoff und andere Haupter der Malcontenten herauß gegeben worden / durch den Hencker offendlich verbrant.

Der König beschenckte auch den Crohn-Feld-Herrn / zu Bezeugung der Versöhnung / mit einem Säbel / so 10000 fl. geschätzet ward / dieser ging drauff nach der Armee.

Am 24 leistete die Stadt Hannover an Hertzog Johan Friedrich die Hüldigung / dabey von Fürstlicher Seite versprochen ward / die Stadt bey ihren Privilegien zu schützen / und zu lassen / die Ambter zu confirmiren / und alß ein gnädiger Lands-Fürst zu erweisen: Hingegen ward von der Bürgerschafft der Gehorsahms-Eid einmüthiglich abgeleget / und der Actus mit einer collation zu Jedermans vergnügen geschlossen.

Am 26 in der Nacht fingen die Lüneburgische an / für Braunsweig ihre Aprochen zu machen / dagegen die auß der Stadt hefftig herauß schossen / und währe Hertzog Rudolff Augustus schier erschossen / weil eine Stück-Kugel nur einen Schritt von ihm hin sansete.

Am 27 ward Stencko Radzyn Justificiret. Alß ihm sein Urtheil fürgelesen ward / kehrte er sein Gesicht nach der Kirche Presieste Casansky genant und machte viel Creutze für sich / nachmahl kehrte er sich zu der Gemeine mit dem gebreuchlichen prostitie / er ward drauff zwischen 2 Balcken niedergelegt / Arm / Bein / und Haupt nach ein ander abgeschlagen / und er also geviertelt / die Arme / Füsse / Kopff und Leib ward auff Pfalen gesteckt / das Eingeweyde aber den Hunden vorgeworffen. Bey der hinrichtung gab er weder Seufftzen / noch ander Empfindligkeits Zeichen von sich. Sein Bruder Frolke ward am Leben perdonirt / weil er verhieß / dem Czar den Schatz so Stencko vergraben / zu zeigen.

Am 28 entstund in dem Achten Wunder-werck der Welt / oder dem Escurial 2 Teutsche Meilen von Madrit / (dessen Erbauung König Philippo II. 15 Millionen gekostet / und darin / der Rede nach / die Könige alß Mönche / die Mönche aber alß Könige gewohnet haben;) ein

Brant

Brand der in kurtzer Zeit alles / und unter andern auch die unschätzbahre in viel 1000 Arabischen / und andern Büchern / und Manuscripis bestandene Bibliothec / verzehrete / so daß nichts alß die Kirche gerettet / von dem übrigen aber nur die 4 Mauren stehend geblieben. Man hat die Flamme viel Meil weges sehen können.

Am 29 kahmen 5 und kurtz drauff noch 6 Ost-Indien Fahrer in Holland an / wahren sehr Reich beladen / und brachten Zeitung / daß es der Compagnie dorten noch alles nach Wunsch gehe.

Die Holländische Floote legte sich 50 Krieges-Schiffe starck / bey die Wielingen / daselbst nähere Ordre abzuwarten.

Selben Tages ward zu Windsor in Engeland / daß grosse Ritter-Fest vom Hosenband überauß prächtig gehalten. Der Graff Carlile präsentirte hierbey in gewöhnlichem Ritter-Habit / den König in Schweden / und ward durch Duc de Jorck und Printz Robert eingeführet. Der Graff von Winchesley representirte Chur-Sachsen und ward gleicherweis von Duc de Ormund / und Duc de Buckingam eingeführt. Der Hertzog von Albemarle / hatte die Graffen von Sandwich und Oxfort zu Führer. Es ward überauß prächtig Tassel gehalten.

Ungefehr umb diese Zeit fuhren 6 Schiffe von Zante auff einen gewöhnlichen Jahrmarck in Morea; Als aber selbiger kaum eine viertel Meil vom Strand gehalten ward / kam ein Barbarischer Rauber / und nam die meiste Wahre sambt 60 Menschen mit fort.

Alß am 30 der Kayserliche Geburths-Tag celebriret / und eine Comedie deswegen angestellet ward / fand sich der Frantzösische Ambassadeur Mr. Gremonville auch dabey ein / er gerieth aber mit dem Fürsten von Lobkowitz / wegen der Oberstell in einen weit außsehenden Streit.

Selben Tages starb der Bischoff von Breßlau / und succedirte Ihm folgends darauff der Cardinal von Hessen.

In diesem Monath liessen sich in dem Hertzogthum Touraine die Wölffe in grossen Troupen sehen / die auch grossen Schaden thaten / deswegen denn der Intendant daselbst die Bauren auffbieten müssen / die in 2 Tagen derselben 22 gefangen.

Der Cosack Dorossensko welcher so lange Zeit mit Pohlen simuliret / fiel in diesem Monath vom Grichischen Glauben ab / und ward ein Machometist / ließ auch 2 Geistliche / so ihm darüber hart zugeredet / hencken.

In Schlesien und Ungarn ging die Reformation wieder die Evangelische nit Macht fort; Zu Preßburg ward ein Evangelischer Prediger gefänglich eingebracht / weil er zu Arva wieder die Reformation der Kirchen und Academien offendlich geprediget hatte.

JUNIUS.

AM ersten fing man zu Warschau / von neuen einen Land-Tag an/ aber er endigte sich schon des folgenden Tages mit dem Schluß/ daß die Warschausche Woywodschafft / laut Privilegii zur General Auffsitzung nicht gehalten sey/ doch wolte man von jeder Huffen Landes einen Reuter montiren. In andern Woywodschafften ging es auch bunt durch ein ander.

Am 4 trat ein alter und berümbter Jesuit P. Wigand auß dem Collegio zu Erfurt / und ging nach Jena / woselbst er sich zur Augsburgischen Confeßion bekante.

So ward auch daselbst der bekante Jude Isaac Schmoll/ sambt seinem Weibe und 3 Kindern in dem Thumstifft getaufft / und Päbstlichem Gebrauch nach von neuen copuliret.

Selbigen Tages flog eine Stuck-Kugel zu Braunsweig in die S. Catharinen Kirch / unter der Predigt / da die Kirch voller Leute / sie ging hart vor den Prediger fürbey / und fiel zwischen 2 Frauen nieder/ that aber keinen Schaden/ ohn daß sie ein Bild verletzte.

Am Spanischen Hoff wahr in dessen ein groß Freuden-Fest / weil die Canonisation König Ferdinandi III. daselbst mit grosser Pomp fortgesetzet ward.

Am 6 kahmen der Stadt Braunsweig Deputirte inß Haupt-quartier zu Riddagshausen / und begehrten zu tractiren / sie erkläreten sich dem Hertzog von Wolffenbüttel zu hüldigen / und eine gewisse Anzahl Soldaten einzunehmen / begehrten aber hinwieder / daß sie bey ihren Privilegien und altem Hehrkommen gelassen werden mögten.

Selben Tages reisete der Printz von Oranien mit einer starcken Suite auß dem Haag nach Braunsweig / der Meinung/ sothaner Stadt Belagerung anzusehen.

Am 7 geschach zu Friedrichsburg die Königliche Salbung unter lieblicher Musiq / mit folgenden ceremonien: J. M. der König kam vor

Mittag

Mittags gegen 10 Uhr in die Kirche/in volligem Königlichem Schmuck. Den Himmel trugen die 4 hohe Ministri/ der Reichs-Feld-Herr/ Cantzler / Admiral / und Vice-Cantzler. Den Schweiff des Königlichen Mantels trugen Graff Anthon / und Graff Rantzau. Zwischen beyden ging der H. Stadthalter Gülden-Löw mit dem Reichs-Apffel/ und folgten die übrige vom Hoff. Vor der Kirchen ward der König von dreyen Bischoffen / alß dem Seelandischen / Nordischen und Jütländischen empffangen / und nach dem Königlichem Thron geführet. Hierauff hielte der Seelandische Bischof eine Oration / und kurtz darauff noch eine andere / darin er zu erkennen gab / waß die Salbung bedeute: Nachmahls laß der Nordische Bischof die neue von dero Herrn Vater höchst löblicher Gedächtnüß eingeführte Reichs-Gesätze ab: Alß solches geschehen / trat der König / im Geleid hochgemeldeter drey Graffen / für den Altar / und ward am Haupt / auff der Brust und rechten Hand mit einem Creutz gesalbet. Nachdehm der König wieder auff den Trohn sich gesetzet / und das Te Deum Laudamus gesungen worden / hielte der Jütländische Bischof noch eine Oration / so er und zugleich den gantzen Actum schloß mit den Worten: Lang lebe der König / Amen. Nicht allein die dazumahl gegenwärtige / sondern auch alle übrige getreue Unterthanen stimmen hier mit ein und wünschen:

Lang lebe Christian / ein Vater seiner Reiche!
Der Himmel sey mit Ihm / daß Er Augusto gleiche!

Am 8 starb des Hertzogs von Jorck einiger Printz / alß Hertzog von Cambridge/ nach langem Lager / welches abermahl den Hoff so woll alß den Hertzog betrübte. Londen hingegen ward durch Ankumft zweyer reich beladenen Ost-Indischen Schiffen hoch erfreuet.

Selben Tages ertheilte der Kayserliche Hoff den Ungarn einen general-Perdon: Die Ober-Ungarische Stände aber protestirten dawieder/ mit Vermelden; Daß sie in universitate nicht gesündiget / und dannenhero dergleichen Perdonß nicht von nöthen hätten: Wer in particulari etwas peccirt/ mögte seine Gefahr stehen.

Umb diese Zeit wurden 400 erwachsene Töchter / auß den Frantzösischen Hospitalen genommen / welche nach West-Indien geschickt wurden, daß Land zu populiren.

Am 11 wurden zu Lisbon 2 Mans-Personen lebendig verbrant/ weil sie Juden geworden: Viel andere so Mans alß Weibs Personen wurden deßwegen auß dem Reich gebannet/ und ihre Güther confisciret.

Eben

1671.

Eben so gings auch zu Coimbra und andern Ohrten / daselbst 80 Personen / von der Inquisition durchs Feur hingerichtet wurden.

Desselben Abends umb 10 Uhr kahmen einige Frantzosen / für daß Antwerpische Castel / alß nun die Schild-wache sie still stehen hieß / jene sich aber daran nicht kehren wolten / ging ein Sergiant mit etzlichen zu ihnen hinauß / dehm sie sich wiedersetzten und ihn sambt 3 andern bleßirten / doch ward er verstärcket / und also 3 der Franzosen niedergemacht / 4 aber gefangen eingebracht

Am 12 ging die Stadt Braunsweig / an den Hertzog per Accord über / und wurden auff in Nachmittag 1000 Mann eingelassen / die sich auf dem Wall logirten / biß die übrige 5 Regimenter eingelassen / die Schlüssel zu allen Thoren übergeben / und der Stadt-Volcker abgedanckt und untersteckt worden.

Am 13 kam der Chur-Printz von Heydelberg zu Copenhagen an / er ward in des Königs Nahmen / von Graff Anthon eine halbe Stunde von der Stadt empffangen / und in der Königlichen Carete nach dem Schloß geführt / woselbst Er mit vielen Ehr-bezeugungen empffangen ward.

Am 16 geschach die Huldigung zu Braunsweig / und thaten der Rath und Ministerium / auff dem alten Stadt-Rath-hause in der grossen Rath-Stuben den Hüldigungs-Eid und Hand gelöbnüß / die Burger stunden unten auff offendlichen Marckt in Mänteln / und leisteten ihren Eid. Hierauff wurde daß Stadt Regiment verändert: Die 5 Weichbilder der Stadt wurden in eins gezogen / die Zahl der 14 Bürgermeister / und die 11 Camerarien jedes auff 4; die 31 Raths-Herrn auff 8 Personen reduciret / und also ein enger algemeiner Stadt-Rath eingeführet. Indessen blieb die Stadt mit 6000 Mann zu Fuß / und 500 Pferden besetzt.

Am 17 fielen die Tartern und Cosacken / abermahl in Pohlen ein / und hielten gahr erbärmlich Hauß / sie steckten alles in Brand / Säbelten alles nieder / so daß es an einigen Platzen außgesehen alß in Metzger Häusern; Alß sie aber merckten daß sie verfolget wurden / flohen sie eilends davon / und liessen viel Raubes zu rück / brachten aber doch ein grosse Partey noch über den Dniester in ihre Gewarsahm.

Indessen wahren die Pohlen und blieben unter sich uneinß / einige Woywodschafften wolten dem Feind zu wehren auffsitzen / einige Geld geben / einige Werben / aber keine wolte des andern Vorschlag annehmen / und mit einander anspannen / blieb es also bey dem

Alten /

Alteſi / womit denn viel Rauberiſche Rotten wohl zu frieden wahren.

Am 18 gingen die Türcken in der Nacht / mit einer ſtarcken Partey auß Neuheuſel / fielen den hinter Neutra gelegenen Flecken Morola an / da ſie einige Huſſarn und Heyducken / ſo ſich in den Kirch-Turn ſalvirten / und tapffer wehreten / ſambt der Kirch und Turn verbranten: Hierauff gingen ſie auff Topelzan / da ſie den Marcktflecken angezündet und das Schloß geſtürmet / ſind aber von 20 darin liegenden Teutſchen mit Verluſt 70 Mann davon abgewieſen.

Umb dieſe Zeit ward durch gantz Portugal ein Mandat publiciret / daß alle Juden / und die / ſo wegen ſothaner Religion / in der Inquiſition Händen noch ſeyn / auß dem Reich verbannet werden ſolten. Im Fall auch ein Edelman / eine Perſohn Heyrathen würde dehrer Vorfahren Juden geweſen / ſolte der ſelbe ſeines Adels verlüſtig ſeyn.

Umb dieſe Zeit ließ ſichs zur offenbahren ruptur / zwiſchen Chur- und Stadt Cölu an / ſintemahl Chur-Cöln ſich mit vielem Volck verſtärckte / ſeine prätenſiones höher ſpante / allerhand klagen führte / und alſo daß Anſehen gab / alß ſuche man nur Urſach zum Angriff: Die Stadt feyrete hingegen nicht / ſondern ließ Sontag und Werckel-Tag 1500 Mann an der Feſtung arbeiten.

Den 20 hatte ein Türckiſcher Envoy zu Wien audientz / dieſer durfte im Nahmen des Baſſa von Offen wol begehren / daß man dieſſeits die gehüldigte Dörffer / mit keiner contribution oder Aufflagen beſchweren; hingegen aber dieſelbe ſo wol / alß diejene ſo bey jungſtem Krieg ihnen den Türcken gehüldiget / alß ſothane / ſo dem Türckiſchen dominio immediatè unterworffen / den Tribut ihnen entrichten laſſen / und ſie dawieder nicht ſchützen wolle. Ja der Groß-Vezier prätendirte gahr / daß ſie die Huldigung ſo weit haben müſten / alß die Tartern im jungſten Krieg geſtreifft / und ihr Nacht-Lager gehabt.

In Sardinien ward eine conſpiration wieder den Vice-Roy daſelbſt entdeckt / und wahr der Marquis de Sea mit 5 Rädel-führer nach der Inſul Roſſa bey Corſica gereiſet / daſelbſt wegen ihres Vornehmens haubtſachlich zu conferiren. Alß es aber der Vice-Roy erfuhr / ließ er nach ſie greiffen / vier wurden niedergemacht / der Marquis und der ſechſte wurden gefangen und neben der erſchlagenen Köpfen nach Cagliari gebracht. Bey ihrem examine ſind viel gefährliche Verſtändniſſe mit frembden Potentaten entdecket worden; Darauf alle Anſtalt gemacht dem effect für zu beugen.

1671. Am

Am 24 ward die Ehversprechung zwischen der Königlichen Printzeßin Welhelmina Ernestina/und dem Chur-Printzen von Heydelberg in der Stille gehalten.

Selben Tages schickte die Stadt Cöln ein Schreiben an den Kayserlichen Hoff / darin sie ihre Gefahr entdeckte und umb schleunigste assistence anhielte.

Den 25 ging die Spanische Floote 10 Schiffe starck nach West-Indien/ sie hatte eine grosse Manschaft auf/ Panama damit wieder zu besetzen.

Den 29 traffen einige Polnische Compagnien zwischen Boaratz und Coparcka 500 Tartern an / und überfielen sie unvermuthlich alß sie Mittags Ruhe hielten/ da dem dieselbe/alß ihre im Graßgehende Pferde durch das Geschrey Scheu geworden und durch gangen / ihnen alle in die Hände gerathen / die meiste aber in der Furie gesäbelt worden. Wodurch viel Gefangene erlöset/und ein grosser Raub ihnen abgejaget worden.

Den 30 starb im Castel S. Germain de Laye der Königliche junge Printz Philippus/ Hertzog von Anjou/ alt 3 Jahr weniger 25 Tage. Der Cörper ward balsamirt / und zu S. Denys beygesetzet / das Hertz aber nach Val de Grace gebracht.

JULIUS.

Am 2 gingen 2000 Frantzösischer Reuter gegen Bitsch zu recognosciren / alß sie aber der Festung zu nahe kahmen / ward aus 3 Stücken Feur auff sie gegeben: Solches zu revangiren / plünderten diese alle nach Bitsch gehörige Dörffer auß / und nahmen Vieh und Pferde mit sich.

Selbigen Tages ward zwischen den Venetianern und Türcken / zu Clissa wegen der Gräntz-Scheidung zu tractiren angefangen / welche Handlung zu der Venetianer Wunsch / von statten ging / und ihnen einige Städte alß Clissa / Sassa / Novegrad / in Dalmatien alsofort wieder eingeraumbt wurden.

Den 4 ward Graf Johan Adolf von Schwartzenberg in den Fürsten-Stand erhoben / und solches dem Chur-Mayntzischen Reichs directorio durch ein Kayserlich Schreiben notificiret.

Selben

Selbigen Tages ward wegen deß am vorhergehenden dritten dieses eingefalnen Geburths-Tag der Kayserin / eine rare Comedie gehalten / darin vortrefliche Balleten / auch von unterschiedlichen präsentirten und tantzenden Wilden Thieren zu sehen gewesen.

In Ungarn ließ sichs noch schlecht an / und wahr daselbst von nichts alß klagen über Unmögligkeit die Soldatesca zu verpflegen / und Einschickung vieler gravaminen wegen der erpreßten / aber übel angewanten Geld-mittel und anderer contribution / zu hören; So wurden auch noch immer mehr alß der Rebellion Schüldige angegeben / und beym Kopff genommen; auch zu Wien derentwegen ein neu judicium criminale angeordnet.

Den 5 schrieb der Commendant zu Caminiec / einen kläglichem Brieff / an den Polnischen Crohn-Marschall / darin er hefftig klagte / daß die Festung / so doch eine Vormaur der Christenheit / so schlecht mit Volck und anderer Nothdurfft versehen / bath also umb Gottes willen / daß Rath verschaffet werde / sey sonst unmöglich den geringsten Anstoß außzuhalten.

Die Tartern und Cosacken hielten in dessen / nach eignen Gefallen Hauß / und hieben bey Jaslowieck / so wohl den Adel als Unadel nieder. Die beyde Feld-Herrn der Crohn Pohlen musten sich retiriren und vertheilen / damit sie nicht von ihnen umbzingelt würden.

Am 6. hat sich zu Neusch Lemberg daß Wasser im Graben hinter der Jesuiten Pforte von 4 Uhr Morgends / biß 3. Nachmittags in Bluth verwandelt sehen lassen / und ist es an 3 Ohrten alß auß drey quellen auß dem Grund aufgequollen / wie solches viel 1000. Menschen gesehen. Eben dergleichen ist vor dem Cosackischen Krieg auch geschehen.

Den 8 ward zu Preßburg ein Evangelischer Prediger / mit Nahmen Nicolaus Drobitius / so 83 Jahr Alt / enthauptet / die Zung zum Halß außgerissen / und beyde Hände ihm abgehauen / weil er wieder die Reformation geprediget / und ihm Schuld gegeben ward / daß er ein Buch wieder den Keyser geschrieben habe.

Den 9 hat der berümbte Jesuit Andreas Wigand / zu Jena seine Revocations-Predigt gehalten.

Selben Tages ward eine Keyserliche Antwort auf der Stadt Cöln eingeschicktes Schreiben abgefasset / darin die Stadt Keyserliches Schutzes und Hülffe versichert / zugleich auch ihre immedialität / und Freyheit zu beschützen ermahnet ward.

Den

Den 10 wahr zu Mastricht ein Ungewitter/ dergleichen kein Mensch erlebet hatte Viel Personen und Vieh wurden in und umb die Stadt vom Donner erschlagen; Viel Häuser auff den nechstgelegenen Dörfern durch den Blitz angezündet / daß Korn auff dem Feld ward durch Hagel alß Tauben-Eyer groß zur Erd geschlagen / und die Stadt schien von dem erschrecklichen Platz-Regen alß stunde sie nitten im Wasser.

Umb diese Zeit wurden in Ungarn viel Evangelische Kirchen / und unter andern auch die zu Raab weggenommen.

Ohngefähr mitten in diesem Monath/ brante die Stadt Wahren in Mecklenburg/ so von mehr alß 400 Feur-stäten wahr/ innerhalb einer Stunde so gahr auß / daß nicht ein Stock übergeblieben. Niemand hat daß geringste retten können. Merckwürdig ists was für gewiß berichtet worden/ daß das unterste am Turn-Weiser darauf diese Wort mit güldnen Buchstaben gestanden: Soli Deo gloria, unversehret geblieben / und die Schrifft durchs Feur gleichsahm recht geläutert worden.

Den 17 wahr zu Dublin in Irland ein Auffruhr / in dehm die Lehrjungen sich unterstunden einige ihrer Cammeraden / so durch 30 Mußquetier von der Guarde/ wegen verübten Muthwillens / in Abbrechung der zu Bridwell gemachten Brücken / von dannen gefänglich eingebracht wurden / zu erretten / und also mit Degen und ander Handgewehr auf die Soldaten loß gingen / sie auch durch unvermuthlichen Anfall in disordre brachten / wodurch die Gefangene zwar escapirten: Alß aber die Mußquetier sich recolligirten/ wurden dieser Helden Einige unter die Füß geschossen; andere Verwundet / und etzliche beym Kopf gefast der Außgerissenen Stelle zu vertreten. Hiedurch ward die gantze Stadt rege / und währ ein groß Bluth-bad entstanden / wenn nicht der Schultz der Stadt Mr. Forbitz 100 Edelleute an sich gezogen/ die Guarde zu Pferde auffsitzen lassen / und also durch alle Gassen mit Macht durchgesetzet / und die Tumultuirende von einander gestöhrt hätte;

Selben Tages überreichten die Burger zu Braunsweig/ dem Hertzog 29 harte Beschwerungs- und Erinnerungs Puncten / darin sie sich sehr über bißhero geführte Administration des Stadt wesens beklagen / und begehren daß Rechnung von den vorigen Ambts-Personen gefodert und die herbeyschaffung des übel administrirten ihnen auffgeleget werden möge.

Den

Am 19 zogen zu Cöln 4 Bürger-Compagnien/ zum erstenmal an die Arbeit beym Festungs-Bau: Die Bürgermeistere nahmen selbst die Schaufel zur Hand/ und fingen die Arbeit an/ andern ein Exempel zu geben. Die Arbeit ging bey schallenden Trommeln und Trompeten darauf lustig fort.

Am 20 starb der Hertzog von Guise/ an den Kinder-Pocken zu Paris/ deßwegen die gantze Familie groß Trauren empfand.

In Franckreich ward durch ein offendlich Edict/ alle Außländische und frembde Müntze abgesetzet/ und deren Einbringung bey hoher Straf verbothen/ es solte die Frantzösische allein gelten und angenommen werden.

Zu Malta hat der Griech/ so alß ein Türckischer Spion gefangen worden/ auf der Folter/ unerachtet er schier täglich drauf gebracht/ nichts bekennen wollen/ sondern sich selbst umbs leben gebracht/ drauf sein Kopf auf einen Pfal gesteckt/ der Cörper aber verbrant worden.

Am 22 ward ein Kayserlich Schreiben abgefasset/ dadurch die zu Regenßburg versamlete Reichs-Stände ermahnet wurden/ den punctum securitatis imperii zur Richtigkeit zu bringen.

Der Polnische Gesanter an dem Türckischen Hof ward zwar seines Arrests erlassen/ aber doch noch schlecht tractiret/ und fast schimpflich gehalten. Mit genauer Noth konte er einen Chiaus erhalten/ der ihn nach Constantinopel brächte/ woselbst ihm ein schlecht Logiament angewiesen ward; Es kostete ihm viel Mühe/ die Vergünstigung zu erlangen/ daß er ein ander Hauß/ so der Holländische Resident ihm anprässentiret/ beziehen mögte: Alß er auch seinen Abscheid begehrte/ ward ihm derselbe gewegert.

Daselbst zu Constantinopol ward viel Canon gegossen/ und allerley Nothdurft zum künftigen Feldzug verfertiget; so wurden auch 2000 Wagen und 10000 Pferde von dar abgeführet/ und auß der Schatzkammer 7500 Beutel/ jeder von 500 Reichsth. gehohlet und nach Adrianopel gebracht.

Am 26 ward von den General Staten der Vereinigten Niederlande beschlossen/ Cöln mit Macht zu beschützen/ und solten auffm Nothfall 30000 Mann aufgebracht werden. Wegen der Kriegesfloote/ so noch in See gehalten ward/ wahren etzliche Provintzen nicht woll zu frieden/ vorgebend/ daß selbe das Geld nur unnützlich

con unire / und man also nach dem Exempel der Engelländer / damit woll einhalten konnen.

Am 29 reisete der König von Pohlen in grosser Eil von Warschau auf Janowieck / in Hofnung die Ritterschaft / werde sich einstellen / den mächtig einbrechenden Cosacken und Tartern zu begegnen. Vorhehr schickte er Universalien ab / darin die Unterthanen ernstlich verwarnet wurden / sich in acht zu nehmen / und bey zeiten alles was ihnen lieb in Sicherheit zu bringen / weil man sich nicht bestand befinde sothaner starcken Macht zu widerstehen.

Chur-Brandenburg präsentirte zwar 1500 zu Fuß und 500 zu Pferd zur Assistentz / wolte aber vorher wegen der Verpflegung eine Richtigkeit haben.

Umb diese Zeit rencontrirten 6. Maltheser Galleen 3. Algierische Schiffe / mit welchen sie in ein scharff Gefecht geriethen / 2. der Schiffe giengen durch / der Admiral aber gerieth in der Maltheser Hände. Doch büsten hierbey 4. Ritter und 30. Gemeine ihr Leben ein / und der Freyherr Joh. Philipp von Schönborn ward durch und durch geschossen.

Indessen kreutzten 12. Frantzösische Kriegs-Schiffe / und 2 Bremer auf den Spanischen Custen / zwischen Capo S. Vincent und Cadix / auf und ab / welches Sorge verursachte / daß es auf die erwartende Silber-Floote angesehen / deßwegen deñ warnungs-Schiffe derselben entgegen geschickt wurden.

Zu Dyon ward ein Clericus / weil er den Abt de Casteaux vergeben wollen enthauptet / zu Parys aber ein Priester / der ein Mägdlein von 8 Jahren genothzüchtiget / vom Parlament auf die Galleen condemniret.

Am 30. begegneten 2. Frantzösische Kriegs-Schiffe einem Genuesischen Convoyer / und wolte denselben zwingen für sie zu streichen / dieser entschuldigte sich / erhielte aber dadurch 2 Canonen-Schüsse / so sein Schiff durchbohreten: Weil es nun nicht anders seyn konte / so gab er dermassen lustig Feuer wieder / biß es Abend ward / daß sie ihn / weil sie sehr beschädigt / verlassen musten / und er also glücklich auff seine Reede kam.

Schier umb eben dieselbe Zeit / kamen 6. Frantze-Galleen zu Bivonne / so der obgedachten Republic gehöret: Eine davon lieff hinter die Klippen umb / und grüssete das Castell nicht / unerachtet er durch auß-

ausgeworffene Feuer-Pfeile dessen erinnert ward / also folgten 3. Canon-Kugeln / so auff der Gallee den Major niederlegten: Drauff giengen sie allesampt wieder zum Haven auß / hinterlassend / daß sie bald wiederkommen / und Revange suchen wolten.

AUGUSTUS.

BEym Antritt dieses Monats ward ein Königlich Englisches Jagdt-Schiff unter Capitain Crouw abgeschickt / des Ambassadeurs Temple Gemahlin aus dem Haag abzuholen, Solches fand nun bey den Wielingen die Holländische Flotte / und zwar des Lieutenant Admiral von Gent Esquadre / und setzte seinen Cours mitten durch selbige hin / in Meinung / die Flotte solte vor ihm streichen. Als solches aber nachblieb / that er 5. scharffe Schüsse / und gieng fort. Diese Verwegerung des Streichens ward in Engelland sehr hoch empfunden / und schier zu einer Haupt-Ursach der erfolgten Ruptur gesetzet / der Holländische Ambassadeur in Engelland stund seiner Person halber fast in Gefahr: selbst der Capitain Crouw ward beschuldiget / daß er nicht gnug auff das Streichen gedrungen / und also in den Tour gesetzet.

Am 2. ertheilte die Stadt Harlem allen frembden Schmieden / Tischern / Zimmer- und Mauer-Leuten Freyheit zu arbeiten / und ihre Arbeit zu verkauffen / damit die neue Außlegung der Statt / daran mit Macht gearbeitet ward / desto geschwinder bebauet werden könte.

Umb diese Zeit ward die Land-Militz in Schweden gemustert / und solche auff 76000. Mann starck befunden.

So erlangte auch in Engelland der Anstiffter der obengedachten Cron-Dieberey Johann Bloet / unerachtet er ausser diesem viel Bubenstück begangen / unvermuthlich Perdon / und wurden ihm auch alle seine Güter restituiret.

Am 3. entstund zu Nachts ein Feur in dem Städtlein Cranienburg so 4. Meil von Berlin gelegen / wodurch alles in der Aschen verfiel / so daß nur bloß das Schloß / die Kirche / das Ambt- und 4. gemeine Häuser stehend blieben.

Am 5. ward der Streit zwischen Chur-Cölln / als Fürsten von Lüttich / und den Herren Staaden wegen des Schlosses und Herrlig-

keit Rochette / so nahe bey Lüttich gelegen / beygeleget / dergestalt / daß gedachtes Schloß an Chur Cölln abgetreten / und dafür ihnen die Herrligkeit Lieth in der Meyerey von Hertzogenbusch wieder eingeräumet wurde.

Einige Maltheſiſche Galleen kamen vor Girapetra in Candien an / und begehrten Victualien von den Einwohnern / die ihnen ſolches zuſagten: Als ſie nun ſolches abzuholen einig Volck an Land ſetzten / ſind ſelbige von den Türcken / denen es verkundſchaffet / überfallen / und meiſtens nieder geſäbelt. Die Maltheſer kamen nach 4. Tagen wieder / überfielen den Ort / und machten Alt und Junge nieder / brachten auch viel Gefangene zu Malta ein.

Am 6. ſtieß eine Polniſche Parthey unter dem Cron-Feld-Herrn auff einen Hauffen Tartern und Coſacken bey Bar / und ruininirten der Coſacken 1000. der Tartarn aber 3000. Als diß eine andere Parthey der Raub-Vögel / ſo 7000. ſtarck war / vernam / zerſtreuten ſie ſich / und alſo ward Craſeur / Sorogrod / und andere wieder von den Polen erobert und beſetzet / die hierauff mehr Macht an ſich zogen / und anfiengen / in der Ukrayne hauptſächlich zu agiren.

Am 7. iſt zu Raab ein Evangeliſcher Prediger / weil er wider die Papiſten zu ſcharff geprediget / zur Staupe geſchlagen worden.

Am 10. hielten der König und die Königin von Polen zu Lublin ihren prächtigen Einzug / funden aber die Polniſche Woywodſchafften daſelbſt nicht in armis als ſie ſuchten / denn ſelbe wolten nicht über die Weichſel / ehe denn eine Brücke drüber gebauet: Einige / worunter die Sendemirſche / wolten ſich gar nicht rühren / mit dem Fürgeben / daß man von keinem ſonderlichen Feinde höre.

Selben Tages ward zu Regenſpurg beym Churfürſtlichen Collegio ein Schluß gemacht / daß ihre Geſandte und Reſidenten keiner Republic oder Fürſten weichen / ſondern gleich nach den Geſandten der gekrönten Häupter ihre Stellen nehmen ſollen.

Umb dieſe Zeit wahr in Italien / inſonderheit aber umb Venedig / eine ſo groſſe Dürre / daß das Land als verſenget lag / und alle Früchte verdorben. Durch gantz Lombardien war ſchier continuirlich Donner und Blitz.

In Sicilien ſteckte die Hitze einen groſſen Wald an / davon die Hitze / Dampff und Rauch zu Palermo ſo groß ward / daß die Leute ſchier erſticken / und viel ihr Leben einbüſſen; doch ward es durch des Vice-Roy Fürſichtigkeit gedämpffet.

Am

Am 12 kamen zu Cadir 4. Kriegs- und 10. Kauff-Schieffe an/ so nur 54. Tage auff der Reise gewesen/ aus Nova Spania/ (ungeachtet die Frantzosen mit einer Esquadre von 18. Schiffen auff den Spanischen Custen creutzeten/ und jederman in Furchten stund/ sie würden selbe wegnehmen/) glücklich an/ sie brachten 12. Millionen Stück von achten mit. Hierbey erfuhr man/ daß die Englische/ so als oben erwehnt/ Panama verwüstet/ zwar grosse Beute erhalten/ aber in so grosse Hungersnoth gerathen/ daß sie schier alle verschmachtet: Hierauff seyn aus Peru 2000. Spanier wieder nach Havana geschickt/ welche neben den vorigen Einwohnern eine halbe Meil von dem vorigen Ort eine neue Stadt ins viereckte zu bauen/ und mit nöthiger Befestung zu versehen angefangen: Dabeneben ist Justice gehalten über die/ so durch schändliche Flucht Ursach an diesem Unglück/ daß also ihrer viel von den Höchsten biß zum Niedrigsten gehenckt und geköpfft worden.

Am 14. reisete die Königl. Erb-Printzessin von Dennemarck Wilhelmina Ernestina/ als Chur-Printzlich-Heydelbergische Braut von Coppenhagen ab/ und wurde vom Könige und allen Grossen des Hoffs prächtig ausbegleitet.

Auff der Insel Bornholm wahr grosse Hungersnoth/ deßwegen denn ein Schiff mit Proviant von Coppenhagen dahin geschickt ward.

Am 15. ward ein Käyserlich Memorial den versammleten Reichs-Ständen zu Regenspurg insinuiret/ darinn dieselbe/ weil über die nach Eger commandirte Käyserliche Völcker ungleiche Gedancken fielen/ versichert wurden/ daß damit nichts anders als die conservirung der Ruhe im Reich/ und der Erb-Länder Versicherung gesuchet werde: Dabeneben ward/ den Puncten Securitatis publicæ zu reassumiren/ nochmahlen Ansuchung gethan.

Am 16. fieng die Clerisey zu Brüssel auff Befehl ihres Ertz-Bischoffs an/ zu ihres Königs und der Stadt Dienste Hand an die Arbeit zu legen/ und an der Stats-Fortification zu arbeiten; Sie waren hieran so fleißig/ daß sie in kurtzer Zeit bey der Scharnebeckschen Pforte ein starck Bollwerck verfertigten. Die Bürgerschafft that auch das ihrige/ und also arbeiteten täglich 3. biß 4000. Mann/ nicht anders/ als wenn täglich der Feind erwartet würde.

Zu Gent ließ der Graf von Montcry den Berg St. Amand/ so der Festung hinderlich/ abführen/ und musten solches die Leute verrich-

ten / die Gutschen und Pferde hielten / die es auch gutwillig auff sich nahmen.

Am gedachten 16. kam die Polnische Cavallerey für Braclaw / da sie denn einen Einfall in die Vorstadt that / selbige plünderte und in Brand steckte / die Dragoner kamen zwar mit den Flüchtigen ins Thor / musten aber / weil sie nicht secundiret wurden / wieder zurück weichen / sonst wäre die Stadt erobert worden.

Am 18. soll zu Regenspurg vor viel 1000. Personen diß Wunder gesehen seyn: Abends zwischen 7. und 8. hat sich eine Wolcke sehen lassen / darauß eine lange Hand herfür gekommen / worauß endlich ein langer Mann geworden / der sich / nach dem er sich drey mal langsam umbgekehret / in einen doppelten Adler verwandelt / gegen welchem ein Löw von der Seiten her getreten / so mit den Tatzen auff den Adler / der Adler aber mit den Klauen auff den Löwen gezielet. Darauff sollen sich 2. Kriegs-Heer so mit einander stritten / und über ihnen eine Crone präsentirt haben. Als solches verschwunden / soll sich etwas so einer Galle gleichte / haben sehen lassen / aber bald mit sambt der Crone verschwunden seyn.

Dazumal ward des Königes in Franckreichs Geburts-Tag zu Versailles gefeyret / selbigem Ort aber der Nahme mit grossen Ceremonien verändert / und Ville neuve St. Louis genant.

Der König ließ Duc de Crequi 140000. und am folgenden Tage noch 120000. Pfund zu neuen recruten außzahlen.

So wurden auch auff 190. Compagnien zu Fuß und 80. zu Pferde / Patenta außgefertiget / und darauff die Werbung starck angefangen.

In Flandern hingegen verliessen die Soldaten sehr starck / wie denn umb diese Zeit zu Brüssel eine gantze Compagnie Schweitzer / mit Ober- und Unter-Officirern 100. Mann starck / zugleich mit ihrem Unter-Gewehr zu Brüssel ankame / denen der Graff von Montery freyen Paß / und jedem einen Reichs-Thaler gab / und weiter wandern ließ. Kurtz darauff kam noch eine Compagnie Frantzosen von 75. Köpffen / die auch jeder einen Rthl. empfiengen / und fort wanderten.

Am 19. hielte der Frantzösische Ambassadeur Monsr. Pompone zu Stockholm mit 20. Careten seinen Einzug / und ward mit 20. Canon-Schüssen beneventiret. Sein Anbringen / so viel davon erfahren worden / bestund darinn / daß Er die Tractaten zwischen beyden Cronen

auff

auff dem Fuß / wie sie A. 1661 zu Fontaîneblau geschlossen worden / zu setzen trachtete.

Umb diese Zeit fieng Chur-Sachsen 4. Meil von Dreßden einen Hirsch / der 9. Centner und 10. Pfund wog / welches billig vor eine Raritât zu schätzen.

Am 21. starb der Frantzösische Secretari d' Estat Msr. Hugo de Lionne, im 62. Jahr seines Alters / Er hatte dem Reich 40. Jahr in allerhand wichtigen affairen gedienet / dannenhero ward Er vom Könige sehr beklagt: Seine Charge ward Monsr. Pompone so in Schweden war / wieder ertheilet / Er muste aber dem Sohn für den Abtritt 7. Tonnen Goldes geben.

Selbige Nacht rottirten sich 30. bewehrte Personen zusammen / und gedachten die reformirte Kirche zu Charanton in Brand zu stecken / wie sie denn Feur in die nahe gelegene Boutiquen geleget: Es kamen aber die Einwohner / und nahe dabey einquartierte Schweitzer zu Beim / doch konten sie keinen ertappen.

Am 23. ward zu Parys ein Sodomiter offendlich verbrant: So ward auch ein Abt Brenetti genant / gefangen gesetzet / weil Er Msr. de Metsaugre durch seinen Kammer-Diener ermorden lassen.

Umb diese Zeit ließ der König in Franckreich ein Edict publiciren / daß alle Conventе so in 50. Jahren stabiliret worden / suppримirt werden solten.

Die Handwercker in den Conquesten schickten einige Abgeordnete an den Frantzösischen Hof / und supplicirten / daß doch das Verbot mit den Holländern zu handeln gemildert werden möchte; Widriges Falls könten sie sich nicht ernähren / sondern müsten das Land verlassen / und anderwerts ihre Nahrung suchen. Sie konten aber nichts erhalten.

Am 24. kam Printzessin Wilhelmina Ernestina / neben dero Frau Mutter die verwittibte Königin / und einem ansehnlichen Comitat zu Altona an / und ward von der unter 4. Fahnen im Gewehr stehenden Bürgerschafft unterthänigst empfangen. Folgendes Tages fuhr Sie über die Elbe auff Harburg zu / J. M. die verwittibte Königin aber gieng nach genommenem beweglichen Abschied wieder zurück.

Selbigen Tages zog der Lothringische Commendant Monsr. de Romecourt 400. Mann starck aus die Vestung Bitsch / und überlieferte solche an Chur Maintz / so laut Käyserlicher Verordnung dieselbe in des Reichs Nahmen in possess nahm. Die außgezogene Guarnison

son ward für dem Schloß abgedancket/ und gieng ein jeder seinen Weg. Monsr. de Romecourt aber blieb auff der Festung/ weil er sich der Frantzosen halber nicht traute fortzukommen.

Eben so gienge auch mit der Festung Homburg/ welche Chur Trier gedachter massen in posseß nahm: Der Oberste Crouer so darauff gelegen/ nahm Chur Trierische Dienst/ die Besatzung aber ward/ weil die Frantzosen starck auffpasseten/ ein Stück Weges gegen Trier convoyiret und die Vestung durch den Freyherrn von Reiffenberg mit Chur-Trierschen Soldaten wieder besetzet.

Am 27 ward die Jüdische Synagog zu Wien/ zu einer Kirchen gewidmet/ würcklich eingeweyhet/ darauff der Magistrat selbiger Stadt Ihre Käyserl. Majest. im Trautsomischen Garten trefflich tractirten/ dabey auch allerhand Festivitäten an Comedien/ Ballet ten/ und insonderheit ein Gefecht halten liessen/ darinn die Stadt Ptolemais präsentiret ward/ wie sie belagert und erobert worden/ dabenn unter andern eine kleine Wasser-Battallia wol zu sehen gewesen/ und alles glücklich abgelauffen.

Umb diese Zeit verlieffen dem Hertzog von Savoyen mehr als 100. Berg Knappen aus den Saltz-Gruben/ und reterirten sich in die Abtey St. Benigno/ in Meynung daselbst vor Weltlicher Gewalt sicher zu seyn: Sie wurden aber mit gewaffneter Hand herauß geholet/ und die Gravamina so die Cieresey darüber einbrachte/ im geringsten nicht attendiret.

Am 28. schrieb der Graff von Montery an die Stadt Cölln/ und versicherte sie in des Königes von Spanien Nahmen/ daß er ihnen/ dafern eine Belagerung fürgienge/ nach Möglichkeit Aßistentz leisten wolte/ so bald die Kayserliche und Statische dergleichen zu thun sich nur im Feld präsentiren würden.

An diesem Tage fing zu Nürnberg ein Scheiben-Schiessen auß Stücken an/ wobey in die 200. Constabel sich übten/ und gute Ehre einlegten. Es geschach Morgends und Abends hierbey ein schöner Auß- und Einzug/ dergleichen seit A. 1614. nicht geschehen.

Zu Zell entstund bey Abzug der Königlichen Dannemärckischen Printzessin durch einen Mußqueten-Schuß für der Westeller-Pfort ein Brand in des Marschalls Stall/ der neben 4. Häusern in die Aschen gerieth.

Am 31. ward die Königl. Dännemärckische Printzeßin zu Hannover/

nover herrlichst empfangen / zumal Ihr der Hertzog mit 2000. Reutern / und 20. mit 6. Pferden bespanneten Gutsehen / auff eine kleine Meil entgegen zog / und Abends zwischen 8. und 9. einführete / die Bürgerey stand ins Gewehr / bey 200. Canonen-Schüß wurden gethan / so waren auch über 500. Pfal mit brennenden Pech-Kräntzen auffgestellet / und in allen Fenstern Lichter und Latern gesetzet; noch selben Abend ward aufm Schloß eine Comedie gehalten.

In diesem Monat ward eine Lista der Frantzösischen See-Macht außgegeben / darin man fand / ein Schiff von 130. drey von 100. acht von 90 zwey undzwantzig von 60. biß 70. Stücken ohn die geringere / in Summa eine Flotte von 94. Schiffen / 5124. Canonen / 32870. Mann / noch 49. Proviant-Schiffe mit 3220. Mann besetzt / ohne die so in den Haven S. Malo / Havre de Grace und andere Haven lägen / so zusammen eine Summa von 250. außmachen solten.

SEPTEMBER.

AM 3. nahm die Chur-Cöllnische Leib-Compagnie zu Pferde den Cöllnischen Bürgern und Arbeits-Leuten / welche Wasen zu ihrer Fortification gegraben hatten / einen Hauffen Karren sampt den Pferden weg / tractirten die Leute übel / und zernichteten die Wasen: Ward also eine offentliche Ruptur vermuthet. Es hatte auch das Ansehen / daß alles dazu präpariret würde; Denn

Umb selbige Zeit ließ Chur-Cölln zu Neuß und Bon ein grosses Magazin auffrichten / alles Korn im Trierschen Lande auffkauffen / viel Kraut und Loth zusammen führen / zu Käyserswerth und Bon eine fliegende Brück über den Rein schlagen / und das von Wesel 4. Stund gehends liegende Schloß Dorsten befestigen.

Der Bischoff von Münster ließ auch gegen der Ruhr über eine Schantze legen / Rheinen fortificiren / und stellte Werbungen an.

An gedachtem Tage war in hiesiger Gegend ein hartes Wetter von starckem Wind / Hagel / Blitz / Donner und Regen / hat aber so gar sonderlichen Schaden nicht gethan.

Der König von Engeland besahe seine See-Custen / kam also am 5. gegen Abend zu Jarmunden an / woselbst bey seiner Einholung über 1200. Schüsse so wol von der Stadt als den Schiffen geschahen.

Zu Regensburg war man in materia capitulationis Cæsarex perpeturæ beschäfftig / weil aber zwischen den Churfürstlichen und Fürstlichen Collegiis in puncto prologi & Epilogi eine Differentz sich eräugte / so konte der Schluß zu keiner Richtigkeit gebracht werden.

Am 6. ließ der König von Franckreich 100000. Pfund / und kurtz darauff 200000. Pfund zu recrutirung der verschwächten Compagnien außzahlen. Uber daß wurden 8. Million für Waffen / Munition und Victes außgegeben. Es lagen auch Commissiones zu 150. neuen Compagnien fertig. Hundert reformirte Officirer wurden beordret sich auff erste Ordre parat zu halten / und bekamen täglich 50. Stüber. 100. andere solten sich noch etwas gedulden / wurden indessen täglich mit 25. Stüber verpfleget.

Am 8. erhielte der Fürst Lubomirsky wider die Cosacken eine gute Victoria / indem Er nicht allein die Stade Winuize eroberte / sondern auch die noch übrige Cosacken / so sich in die Jesuiter-Kirche salviret hatten / zur Ubergabe zwang.

Umb diese Zeit ließ der König von Franckreich 2. Berge bey Gentilli durchschneiden / damit Er zu Wasser in Versailles oder Villeneuve St. Lovis kommen könne.

Am 11. war zu Parys ein so mächtiger Sturm / daß schier kein Haus oder Kirche davon unbeschädiget blieb. Die Glocken zu St. Martin und eine grosse Anzahl der Häuser dort herumb / sind durch einen Fall sehr zernichtet. Zu Versailles geschach auch grosser Schaden: Unter andern wurden die Pforten von dem Königlichen Thier-Garten nieder geworffen / wodurch die Bestien wieder loß kamen / und durchgiengen. Sie wurden aber / wiewol mit grosser Mühe wieder gefangen / biß auff eine wilde Katze.

Am 12. war in den Niederlanden ein erschrecklicher Sturm / der nicht allein an Schiffen / Dyck und Dammen in See-Land / (woselbst er die Fluth aus dem Süden wider die Gewonheit so hoch geschwellet / daß dergleichen bey Menschen Gedencken nicht geschehen) grossen Schaden gethan / sondern auch Landwart ein biß auff Cölln hinan / viel 1000 Bäume auß der Erden gerissen / und unzehlich viel Wein-Gärten / Häuser und Kirchen ruiniret und beschädiget.

In Engeland geschah dergleichen Schade / an Schiffen / Häusern / Menschen und überschwemmten Ländereyen in den Masch-Ländern.

Der

Der Schade so zu Lynregis und der Gegend geschehen/ ward allein auff eine Million geschätzt.

Zu Cales und Dünkirchen wurden grosse Stücke aus den Wallen weggespüret/ zu Habel de grace/ Crosick/ St. Malo und andern Frantzen Haven wurden viel Schiffe in den Haven verderbet.

Die Holländische Flotte aber litte zu jedermans Verwunderung schier keinen Schaden/ ohn daß ein und ander Schiff einen Ancker oder sonst was verlohr.

Am 14. wurden zu Straßburg alle Zünffte wegen der biß anhero vielfältig außgesprengte Paßquillen/darinn viel vornehme Leute angegriffen/ zusammen auffs Rathshauß gefodert/ und muste ein jeder an Eydes statt außsagen/ ob ihm etwas davon bewust sey oder nicht/ dem der den Thäter nahmhafft machen könte/ wurden 200. Rthlr. zugesagt.

Der Hertzog von Neuburg commandirte 3. biß 400. Baurē nach dē Schloß Sieburg/selbe solten es/ (weilen Er wider den Abt zu Sieburg nichts zu gewinnen sahe/ massen vom Käyser und Pabst die executio reiticutionis in integrum vorlängst erkant/ aber nicht erfolget) demoliren: Sie konten aber/ weil es lauter Felß/ wenig dar an thun/ dannenhero solt es minirt und gesprenget werden/ es protestirte aber der Marquis de Grana dawider in Käyserlichem Nahmen/ blieb es also beym alten.

Umb diese Zeit lieff die in Moscau so lang geführte Rebellion meist zum Ende/ weil es den Rebellen an Häuptern gebrach. Siortous (Teuffels-Bart zu Teutsch) Razynuß Cammerade und Stadthalter zu Astrachan/ wolte Radzynus Tod rächen/ Er starb aber bald/ nicht ohn Argwohn beygebrachten Giffts. Symbirsky sein gewesener Trabant faste das Commando wieder an/ er ward aber geschlagen und erleget/ die andere verlieffen.

Am 15. ward die Holländische Flotte aus der See eingeruffen/ giengen also die Esquadren/ eine iedwede nach ihrem Ort/ davon sie außgerüstet.

Am 16. gieng zu Ebersdorff ein Käyserl. Crantz-Schiessen an/ bey welchem der Graf von Thürheim das beste/ auch den besten Crantz/ sampt dem besten Ritter gewonnen.

Zu Wien wurden umb diese Zeit die Büchsenmacher/ Schlosser/ Sporer/ Bildhauer/ Tischer/ Schiffer und andere mehr zum Feuer-

wercken abgerichtet / und musten sie aus Stücken nach der Scheiben schiessen / und aus Feuer-Mörsern Feuer-Spreng- und Granat-Kugeln nach dem Ziel werffen

Am 11. kam die Land-Gräfin von Hessen der regierenden Königin von Dennemarck Frau Mutter zu Coppenhagen an / und ward gar prächtig empfangen.

Zu Deuren bey Antwerpen ward ein Kerl gehencket / der seiner eigenē Mutter / (die Alters halber auff Krücken gieng /) die Krücke aus der Hand gerissen / und sie damit ermordet hatte. Es geschach noch Fürbitte / sonst hätte er lebendig sollen verbrant werden.

Am 19. kam die Königliche Dennemärckische Erb-Princessin zu Heydelberg glücklich an / der Churfürst und der gantze Hof kam ihr biß Ladenburg entgegen / daselbst im Felde stunden 8000. Mann neben einer Artollerey von 24. Stücken in armis / so drey mal Salve gaben / geschach also die Einführung in die Churfürstliche Residentz sehr prächtig. Folgendes Tages als:

Am 20. zu Abends ward die Copulation in dem so genanten grossen Königes-Saal mit gewöhnlichen Ceremonien verrichtet / und darauff allerhand in solchen Fällen gebührliche Freuden-Erzeigungen angestellet.

Am 22. hielte der König von Polen zu Reusch-Lemberg einen prächtigen Einzug / dabey in 10000. Mann sich im Felde präsentiret. Es konte aber die Königin so geseguetes Leibes gieng / die Lufft daselbst nicht vertragen.

Dem Polnischen Feldherren glückts in der Ukrayne noch wol / wie denn am selben Tage die Festung Braklau auff des Hanenko Persuasion ihm eingeräumet / und also mit starcker Besatzung unterm Obristen Morstein versehen ward.

Gedachter Hannenko traff den Bassa von Bialogrod sampt einem grossen Hauffen Türcken und Tartern an / mit welchen Er sich drey Tage lustig herumb schlug; Endlich fiel der Bassa / und die Seinige giengen durch; Hannenko aber eroberte stattliche Beuten / sampt 3000. Stück Rind-Vieh.

Die Spanische Niederlande erkläreten sich umb diese Zeit willig zu den Fodrungen die der Graf von Montrey an ihnen begehrete / wie denn die Stadt Brüssel in die begehrte extraordinaire Subsidien einwilligte / derer Exempel die andern Brabandsche Städte folgten / dieses

dieses brachte 2. Millionen ein. Die Flandrische Stände willigten gegen künfftig Vor-Jahr 650000. Fl. zu geben/ so willigte auch die Gemeine den 20sten Pfennig von allen Jährlichen Renten/ wie auch von iedem Schorstein 6. und ein halb Fl zu geben.

Am 25. reiseten die Königl. Dähmsche Herren Commissarii so höchstgedachte Königl. numehro auch vermählte Chur-Printzessin hineingebracht / nach Germerseim / solches Ober-Ambt / in der Printzessin Nahmen (weil es derselben zum Witwenthum verschrieben/) in Augenschein / und die eventual Witthums Huldigung anzunehmen / so denn auch geleistet ward.

Dazumahl ergab sich die Stadt Mohilo an die Polen / und musten sich die darin gewesene Tartern und Cosacken in grosser Confusion nach der Wallachey reteriren.

Doroßczensko über dieses und des Hanenko Glück (der einigmal die Seinige geschlagen /) bestürtzt / schrieb an den König von Pohlen / und beklagte sich sehr / daß der Cron-Feld-Herr unter wehrenden Friedens-Tractaten die Ukrayne feindlich überzogen / dannenhero Er aus desperation gezwungen / frembde Protection zu suchen; Protestirte also für GOtt / daß Er unschuldig seyn wolte an so vielem Christen-Blute. Ihm ward geantwortet: Es wäre nichts geschehen / als was sein Bruder erst gethan / der die Tartern in Podolien und Wolinien selbst eingeführet / und die Starostey Bar durchstreiffet: So wäre auch des Doroßczenko weg/ wenn Er zum Handlungs-Platz reisen wollen / nicht auff Bialo-Tierkio gefallen / welches Er doch lange Zeit belagert gehalten. Würde also GOtt Richter seyn / an wehm die Schuld.

Am 26. rottirte sich zu Leyden ein Hauff gemeines Pöbels zusammen / wegen einiger Woll-Spinner Jungen / die beym Kopff genommen worden / und begunten einige Häuser der Magistrats-Personen zu stürmen und zu plündern / einen Burgermeister / der mit einigen Schützen da kam / den Lerm zu stillen / warffen sie mit einem Stein auff die Brust / aber er gab Ordre Feuer unter sie zu geben / dadurch fielen 2. oder 3. und einige wurden gefangen/ und der übrige Hauff zertheilte sich.

Am 27. wurden zu Parys vier Kerl / so eine fürnehme Frau beraubt hatten / lebendig gerädert. Der fünffte ward perdoniret / weil er die übrigen gehindert / daß sie dieselbe nicht geschändet. Der Mar-

quis de Freißne / so criminis læsæ majestatis beschuldiget / und darumb nach Lion verschickt war / kam nach erwiesener Unschuld wieder auff freyen Fuß.

Am 28. ließ die Stadt Franckfurt einiger Landstreicher halber / die vergiffte Salbe / womit sie Menschen und Brunnen vergiffteten / bey sich trugen / ein Placat anschlagen / darin allen Stadt- und andern Bedienten an Pässen und Zöllen auff sothane Buben Achtung zu geben / und alle Frembde wol zu examiniren / befohlen ward.

Selbigen Tages hielten beyde Polnische Feldherrn in Braclaw ihren Einzug / es funden sich auch Hanenko / Sierko und andere getreue Cosacken bey ihnen ein / dem Kriges-Rath beyzuwohnen.

Am 29. ward eine Heyrath zwischen Duc de Orleans / und der Chur-Heydelbergischen Princessin gestifftet / und die Heyraths-Articeln geschlossen / woraff der Hr. Bräutigam der Princessin als seiner Braut / ein Präsent von 40000. Rthlr. zugeschicket.

Am 30. ward der Jude / welchen die andere / als sie von Wien weg gemust / daselbst ein und ander Schulden halber zum Pfand in Arrest gelassen / erstochen / und also hatten derer Creditores das Nachsehen.

Die Frantzosen liessen durch ihren Minister an dem Käyserl. Hof Monsr. Gremoville außdrücklich versichern / daß wider das Hauß Oesterreich nichts tentirt werden solte / wenn nur die Cron Spanien sich mit Franckreichs Feinden in keine Conföderation einlassen würde.

OCTOBER.

Am 1. zu Abends umb 9. Uhr wahr zu Nürnberg ein grosser Brand / selbiger entstund unvermuthlich / indem er ist neulich erbauten Zucht-Hause / welches denn neben der Findel oder Wäysen-Hauß / und der dabeystehenden Barfüsser Kirchen gantz in die Asche geleget ward. Hierbey sind über 300. Simmer Getrayde / und 500. Centner Tobact-Blätter verbrennet / auch viel Personen getödtet und beschädiget worden.

Am 3. kam der Chur-Printz von Sachsen mit einer Svite von mehr als 100. Personen zu Würtzburg / und ward von Chur-Maynz hierbey selbst / für der Stadt prächtig empfangen / und in der Leib-Gut-

sche

sche eingeführet / auch Zeit dessen Anwesenheit trefflich tractiret.

Den 5. zu Abends / hat Hertzog Joachim Ernst von Holstein im 77. Jahr seines Alters zu Plöne diese Welt gesegnet / Er hinterlies 4. Printzen / die alle in hohen Krieges-Chargen an unterschiedlichen Orten begriffen: Er ward von den Unterthanen sehr beklagt.

Den 7. ließ die Stadt Bremen wegen der Landstreicher eine Warschauung gleich wie zu Franckfurt / außgehen / weil sie sothane verdächtige Personen funden / und einer davon in Verhafft gebracht worden: Der in seiner Antwort beym Examine sehr variabel gewesen / und unter andern ein Glaß mit gelber Salbe bey ihm gefunden / so er für Zibeth außgegeben / welches aber auff der Medicorum Einrathen niemand öffnen wollen / und dannenhero in den Weser-Strohm geworffen.

Den 8. ward ein neuer Königlich Dänischer Ritter Orden gestifftet / so den Nahmen Dannebrock oder Dannebraage führet: Die Ritter tragen ein güldin mit Diamanten besetztes Creutz / an einem breiten Perlfarbigten mit rothen Kanten gezierten Bande / worauff obgedachtes Wort stehet. Die jenige Herren so dißmal zu Ritter geschlagen worden / waren: Hr. Jürgen Bielke. Hr. Otto Powisch. Hr. Ove Juel Hr. Haiger Wine. Hr. Erich Kragge. Hr Corfitz Trol. Hr. Ewald Paßberg Hr. Christian Scheel. Hr. Cord Adler. Hr. von Greiffenfeld. Hr Graf von Friese. Hr Baron von Winterfeld. Hr. Baron Ohle Rosen-Krantz. Hr. Baron Holcke. Hr. Baron von Ruyß. Hr. Baron Jenß Juel. Hr. Ober-Jägermeister Hahn. Hr. Friedrich von Alefeld / und Hr Marschall von Osten.

Den 10. hat der Polnische Feldherr / Raßlau die grösseste Stadt in der Ukrayne / durch Accord einbekommen / und sich also in kurtzer Zeit aller Städte an dem Nieper bemachtiget.

Den 11. frühe umb 2. Uhr ward das Reich Dennemarck höchst erfreuet durch die Geburt eines Erb-Printzen / welcher am folgenden Tage getaufft / und **Friedrich** genennet worden. Zu Copenhagen brach diese Freude loß / in so vieler Glocken Hall / der Canonen Knall / der Heer-Paucken- und Trompeten Schall. Der sämbtlichen getreuen Unterthanen Wunsch war dieser:

GOtt gebe Friedrich unserm Printzen
Und Erbherrn alles Glück der Ahnen /
Der Friederichen und Christianen:
Zur Freud und Ruhstand der Provintzen.

Sel-

Selbigen Tages wolten 1000. Tartern unter Petranowsky und Loboigo sich in die Vestung Kalnick so von den Polen beremet war/ einpartiren / sie wurden aber dergestalt empfangen / daß die meiste gesäbelt / die übrigen aber in und durch die Ströme gejaget worden / so daß wenig escapirt / die Polen aber ohne eines einigen Manns Verlust 2. Myrsen und gute Beute bekommen. Kalnick aber wolte sich dessen unerachtet nicht ergeben.

Am 12. kam zu Pleymüden ein Schiff an / welches am 22. December. A. 1668. auß Holland abgangen / neue Länder zu entdecken/ der Schiffer war sehr kranck/ hatte auch von 21. Mann die er im Außfahren starck gewesen / 18. verlohren / wäre also nimmer zu Lande gekommen / wenn ihm nicht andere Schiffe begegnet / und Volck beygesetzet hätten: Sein Bericht war/ daß er auff 50. Grad Silderbreiten festes Land gefunden / und Leute von Riesen-Länge / nemlich fast 11. Fuß hoch / so mit rauhen Fellen vom Haupt biß zu Fuß bekleidet gewesen gesehen hatte. Dieses Schiff hatte von Tessel auß und wieder zu Hauß 12900. Meilen gesegelt.

Selben Tages ward der Bischoff von Münster zum Brüel von Chur-Cölln herrlich tractiret/ und hatte am folgenden Tage den Marquis Grana zu Gaste. Sonst hielt Er sich zu Kentenich umb diese Zeit auff / und bearbeitete sich starck die Differentien mit Cölln beylegen zu helffen / im übrigen hielt Er mit dem Bischoff von Straßburg und Printz Wilhelm von Fürstenberg offters gar geheime Conferencien.

Umb diese Zeit kam ein Frantzösischer Commissarius im Elsaß auf welcher aller Einwohner Schlacht-Vieh / auch wie viel jeder Marck-Flecke Feuer-Städte habe / und wie viel 1000. Brod sie täglich backen könten / außgeforschet / und auffgeschrieben / welches der Gegend Furcht und Nachdencken verursachte.

Eine grosse Anzahl Kauffleute und Interessenten der Holländischen Commercien gaben bey Monsr. Colbert eine Supplication ein/ darinn sie remonstrirten / was grossen Schaden der König / durch ihren particulren Ruin erlitte / es ward aber in schlechte Consideration gezogen / und ihnen geantwortet: Daß sie ein ander Gewerb und Handlung anfangen könten/ und Er es schon zu machen wüste / daß des Königes Schatz-Kammer ein als den andern Weg zunehmen solte.

Ein Fendrich auß der Stadt Cölln ward mit etzlichen Mußquetierern

rern gegen der Stadt über/ jenseit Reyns commandiret/ auff die außreissende Soldaten achtung zu geben; Er wurd aber von den Chur-Cöllnischen auffgehoben/ und nach Bonn geführet/ und ob gleich der Marquis de Grana selbige/ als Käyserliche und also freye Leute/ wieder fodern lassen/ hat man ihrer doch nicht habhafft werden können.

In Ungarn befahrte man sich eines Türcken-Krieges/ weil der Bassa zu Neuheusel den Dorffschafften/ so die Huldigung und Contribution verwegerten/ ihre Kinder wegzuführen/ nicht allein drohete; Sondern auch eine starcke Parthey Türcken mit etzlichen Stücken sich ins Feld begab/ in den Berg-Städten einfiel/ und alles was die Huldigung wegerte/ niedersäbelte/ oder gefangen weg führete; Andere auch mit dergleichen Execution bedrohete. Doch ward erst von Käyserlicher Seiten ein Courier nach der Pforte geschickt/ zu vernehmen/ wie es gemeinet sey; Indessen aber den Generaln befohlen die Erblän der zu bewahren/ die Festungen auff Jahr und Tag mit Proviant zu versehen/ und auff der Türcken Thun auffsicht zu haben.

Umb diese Zeit brachte es der Graf von Montrey dahin/ daß Flandern einwilligte/ künfftig Jahr 188000. Braband 1200000. und die Stadt Brüssel für ihrem Theil 200000. Fl. zu geben.

Den 22. erregten einige Cölnische Reuter in der Nacht für der Stadt Cöln einen Lerm/ indehm sie vor der Hahnen Pfort mit ihren Carabinern grosse Bravaden machten/ ja gar die auff sie vom Wall gethane Schüsse wieder beantworteten/ und mit Vivat und Courage wieder davon tummelten. Selbige Stadt erhielte vom Grafen von Montrey die Versicherung/ daß Er sie auff dem Nothfall mit 300. zu Fuß/ und 500. Pferden secundiren wolle.

Den 23. wurden in den 7. vereinigten Provintzen die Frantzösische Weine/ Essig/ Kanefaß/ Papier und Caslanien/ einzubringen/ und zu verkauffen/ bey grosser Straff/ damit nicht allein der Kauffman/ sondern auch Schiffer und Boots-Leute/ Schütenführer Fuhrleute/ Karnschieber/ und in Summa alle die so daran arbeiten/ belegt werden solten/ auff 2. Jahr lang verboten.

Zu Neu-Castel in Schottland/ war umb diese Zeit ein Auffstand/ den die Boots-Leute anrichteten/ indem sie Geld foderten/ aber nichts erlangten. Als aber 8. davon gefangen wurden/ zerstob der gantze Rest. Diese solten jedweder 1000. Floren Straff geben/ sie waren aber Blut-arm/ und hatten mehr Kinder als Gülden/ also ward ihnen zur Straff angekündiget/ daß sie für dem Magistrat auff blossen Knien

den König umb Gnade bitten solten / mit dem Anhang / daß sie crimen læsæ Majestatis begangen / und also froh seyn möchten / daß man sie so gnädig tractire.

In Engeland kam ein Englisch Schiff zu Hause / welches ins Nord-Osten von Waygats und Nova Zembla einen Durchgang und neue Länder vergeblich gesuchet. Es hatte einen Winter daselbst außhalten müssen / brachte also nichts als einig Rauchwerck / und andere Nordische Wahren mit.

Den 30. ward Michael Hanenko in dem Lager für Plinic im Nahmen des Königes von Polen zum Feldherrn über die Cosacken erkläret / und ihm die Bulawa mit grossen Ceremonien übergeben / Er hingegen leistete der Cron Polen den Eyd unterm blauen Himmel: Unter seinen Leuten wurden 35000. Floren und viel Tuch außgetheilet.

Selbigen Tages fertigte das Käyserliche Cammer-Gericht zu Speyr ein Käyserlich Mandat auß / darinn der Abtissin zu Herford / Joh. de Labadie / und seinen Anhang von Herfort abzuschaffen; Ihm aber / sich mit seinen Adhärenten innerhalb 60. Tagen bey Straff der Acht-Erklärung zu Speyer einzustellen / anbefohlen ward.

Der König in Franckreich setzte der Cron Spanien noch eine Jahrs-Frist zu Abhelffung der streitigen Limit-Scheidung / und versprach indessen nichts feindseliges wider sothane Cron fürzunehmen. Weil Er auch erfuhr / daß die Spanier in Catalonien 8000. zu Fuß / und 2000. Pferde zusammen gebracht / und gegen dem Früling daselbst ein Corpus von 20000. zu Fuß und 4000. zu Pferde richten wolten; schickte Er 8000. zu Fuß / und 1200. zu Pferde nach Roussillon / auff selbige achtung zu geben.

In Spanien war der gantze Königl. Rath schier täglich bey einander / man könte aber nichts erfahren / als daß 6. biß 7000. Mann nach den Niederlanden geschickt werden solten.

NOVEMBER.

Zu Eym Antrit dieses Monats ward in Sicilien die Theurung und Hungersnoth so groß / daß der Printz de Ligne / dortiger Vice-Roy sich wegen des auffrührischen Pöbels nicht länger zu Palermo getrauen dorffte / sondern aus der Stadt ziehen muste.

Der

Den 1. ward die Chur-Printzessin von Heydelberg/ Elisabeth Charlotte/ als des Duc de Orleans Braut/ zu Metz/ auffs prächtigste empfangen: Am folgenden Tage trat sie über zu der Päbstlichen Religion/ und empfing den 6. das Abendmal unter einer Gestalt; Hierauff ward ihr das Hochzeitliche Kleid so über und über mit Diamanten und andern Edelsteinen besetzet/ und über 200000. Rthlr. geschätzet ward/ neben einer Schnur Perlen von mehr als 25000. Rthlr. präsentiret/ und im Nahmen des Bräutigams von dessen Gevollmächtigten Duc du Plessis Praßlin/ durch den Ertz-Bischoff von Ambrun getrauet.

Am 5. starb des Hertzogen von Jorck jüngste Printzessin Lady Catharina.

Den 8. erzeigte sich in Barbados ein Orcan/ er warff in der Bay Carlißlo 8. Schiffe auffs Land/ eins davon flog in tausend Splitter/ der Schade so sonst an Zucker-Mühlen Felder/ Früchte/ Baume/ Häuser/ ja am Lande selber geschach/ war mit keiner Million zu büssen.

Selbigen Tages ward von den Mediatorn ein interims-Vergleich zwischen Chur- und Stadt Cöln entworffen und auffgesetzet/ es protestirte aber der Pabstliche Nuntius darwider/ und vermeinte/ daß es dem Päbstlichen Stul sehr präjudicirlich/ wenn die Stadt Freyheit haben solte/ sich Holländischer Hülffe zu gebrauchen.

Weil in Holland die Frantz-Brandweine so ernstlich verboten/ so ward hingegen daselbst die Brandwein-Brennerey mit sothaner Macht getrieben/ daß es umb diese Zeit in hiesiger Gegend gar eine Theurung im Plat-Kupffer verursachte/ als welches von 60. biß 110. Rthlr. auffs Schiff-Pfund stieg.

Umb diese Zeit hielte sich der Printz von Fürstenberg incognito zu Parys auff/ und hilte wegen Chur-Cölln sehr geheime Conferencen mit dem Königlichen Hof/ Er genoß ungemeine Ehre/ und wurden ihm 2. reiche Abteyen/ so Sechtzig tausend Pfund jährlicher Renten eintrugen/ vom Könige bey seiner Zuruckreise geschencket.

Daselbst ward es hoch empfunden/ daß die Holländer die Frantzösische Wahren verbothen: Es waren damenhero die Holländische Schiffe in den Frantzösischen Haven schlecht angesehen/ weil sie alle auffgeladen wurden/ auch ein Verboth geschach/ denselben weder Ballast noch ledige Tonnen zukommen zu lassen. So wurden auch alle Commercien mit den Holländern ernstlich verbothen.

So kam auch ein Chur-Brandenburgischer Envoy nach Parys/ der

der seines Hrn. Principalen Mediation zwischen dem König und denen / womit selbiger in Mißverständniß begriffen / offerirte / erlangte aber zur Antwort: Der König wüste seine Interessen selbst zu beobachten.

Den 11. ward zu Stockholm die Brücke vom Norder-Malmö durch einen Brand biß auffs Wasser zernichtet.

Den 14. gieng zu Lissabon ein Decret auß / daß alle die / welche auff 2000. Crusaden begüthert / ein Pferd mit Pistolen und Carabiner halten sollen / so ward auch täglich Kriegs-Rath gehalten.

Selbigen Tages foderte der Käyserliche General Spanckau denen Caschauern ihre grosse Kirche / so A. 1604. den Evangelischen eingeräumet / ab / als ihm aber solches als Ursachen / daß es ohn Vorwissen des Landes nicht geschehen könne / abgeschlagen ward / zog er die Guarnison zusammen / besetzte alle Gassen mit Völckern / und forderte nochmahls die Schlüssel / als ihm die noch verwegert wurden / ließ er dieselbe mit Gewalt öffnen. Worauff am folgenden Tage / als:

Den 15. die Einweyhung geschach: Man hat in derselben hochschätzbare Ornamenten / und unter andern eine Monstrantze ungewöhnlicher Grösse / von purem Golde gefunden. Es ward diß alles auff eine Million Reichsthaler geschätzet. Nach gesungenem te Deum laudamus / ward 3. mal Salve auß Stücken gegeben.

Am 16. geschach zu Breßlau eine erschreckliche Mordthat / sintemahl ein Bösewicht daselbst auffm Sande in einer polnischen Frauen Hauß zu Abends gekommen / und dieselbe sambt einer Magd / und einem 10. Jährigen Knaben erschlagen / ihre mannbahre Tochter aber mit 3. Streichen zu Boden geleget / doch an derer völligen Hinrichtung durch ein Weib / so auff das gehörte Geschrey zugelauffen / und von ihm / als er erschrocken davon gelauffen / zu Boden gestossen / gehindert worden.

Selbigen Tages ward zwischen den Englischen und denen von Algiers ein Friede geschlossen / und bestund der Vergleich in 21. Artickel / die hauptsächlich den Englischen alle Freyheit für Uberfall / Affronten und Schaden verhiessen: Worauff der Ritter Eduard Spragg selbige Reede verließ / die Rauber aber stärcker als jemahls in See kamen / und weil sie wegen der Englischen Lufft bekommen hatten / grossen Schaden thaten.

Umb diese Zeit starb Milord Fairfax / nachdem Er einige Tage Bettlagerig gewesen / in einer Grafschafft Jorckshire / worüber die

Königin

Königin bey seiner Tochter der Hertzogin von Buckingam die Condolentz Visite ablegte.

Am 17. hatten im Haag 2. Gesandten des Printzen von Soguio auff der Angolischen Custe bey den Hrn. Staten Audience / wobey sie einige Geschencke ihres Landes überlieferten. Ihr Anbringen wahr Hülff wider die Portugiesen zu suchen.

Den 19. ward im Haag über die Geburt des Königlichen Erb-Printzen von Dennemarck / von dem Königl. Dänischen Residenten ein grosses Fest gehalten. Es waren der Printz von Oranien / und noch 60. grosse Herren dabey: Nach trefflichen Tractamenten / und allerley Freuden-Zeichen / ward ein schön: es Feuerwerck / angezündet.

Zu Londen geschah dergleichen / solt aber bald ein groß Unglück drauß entstanden seyn / denn dem Pöbel schlug der Wein / so auß einem Elephanten lief / in den Kopff / und also entstund ein Tumult / wie denn mit Steinen in das Hauß / und endlich in das Gemach wo die Herren sassen / geworffen ward; Die Schildwacht wolt steuren / und gab Feur / erschoß auch einen Kerl / aber diß vergrösserte das Wüten / biß endlich der Hertzog von Monmouth mit der Garde dazu gekommen / und mit grosser Mühe das Gesindel von einander gebracht.

Selbigen Tages ward der Graf von Tattenbach auß der Land-Taffel abgelesehet / und dem Stadt-Gericht übergeben.

Umb diese Zeit ward der Rittmeister Eckersberg von einer Türckischen Parthey gefangen / und nach Groß-Wardein geführt / sie wolten ihn so lang behalten / biß der Schad / den die streiffende Hussaren gethan / gut gemacht würde: Als er aber sich entschuldigte / daß er kein Commando über die Ungarn habe / ist er nicht allein wol gehalten / sondern auch vom Bassa mit einem Caffcan / Pferd / Sattel / Pistolen und Säbel / so ein grosses werth / beschencket / und so wieder loß gelassen worden / mit dem Anhang / man wolle Türckischer Seiten mit den Teutschen / wenn sie die unruhige Ungarn nur im Zaum halten würden / gute Nachbarschafft pflegen.

Den 22. ging ein Königlich Dennemärckisches Placat auß / darinn allen und jeden / so Lust und Beliebung haben / sich in ein oder ander Handel-Stadt selbigen Königreichs zu setzen / und die Bürgerschafft zu nehmen / Freyheit von allen Bürgerlichen Oneribus (Zoll und accis außgenommen) auff 20. Jahr concedirt ward / da sie indessen andern Unterthanen gleich freyen Handel und Wandel mit Kauffen und Verkauffen / Manufacturen / Schiffsparten ꝛc. treiben können / und so sie

sie innerhalb-sothaner 20. Jahr wieder wegziehen wolten / freyen Abzug und Außführung ihrer Mittel geniessen solten. Wer auch einen öden Platz in Coppenhagen/ Christians-Haven und Fridricia bebauen wolte / soll (doch daß ein ansehnlich Hauß angelegt werde) 10. Jahr von allem Grund-Schatze / und dabeneben von allem zum Bau benöthigten Materialien Zollfrey seyn.

Am selbigen Tage früh umb 9. Uhr ward der Graf von Tattenbach zu Grätz auff dem Rathhause mit dem Schwerdt gerichtet / da er denn 4. Streich empfangen / ehe der Kopff gelöset. Dessen Herrschafft Regenstein ward vom Käyser dem Chur-Printzen von Brandenburg mit Belehnung geschencket / dafür der Herr Vater 4000. Mann zu Käyserlichen Diensten angebothen.

In dieser Wochen war zu Dantzig so grosses Gewässer und Eißgang / daß nicht allein der gantze Werder / sondern auch der Kniep-Hof sambt allen Garten und Wiesen biß an Schottland unter Wasser gesetzet worden / so daß der Schade auff etzliche hundert tausend Fl. geschätzt ward.

Zu Zirckfee ward ein Schwedischer Jung von 14. Jahren mit Verwunderung beschauet / als welcher auff der Temse durch Sturm mit dem Boot / darin er etwas fest zu machen gestiegen / vom Schiff abgerissen / und 7. Tage lang im See getrieben / endlich durch Fischer gefunden / und zu Lande gebracht.

Den 26. ward Chur-Bayern ein junger Printz geboren / Er ward genant Josephus / Clemens / Caietanus / Franciscus / Maria / Antonius / Casparus / Melchior / Balthasar / Johannes Baptista / Nicolaus.

Den 27. ward die Stadt Astracan den Rebellen wieder abgenommen / und durch Accord an Iwan Boyedawowitz Mileslowsky übergeben / der im Nahmen des Czars allen Rebellen völligen Perdon ertheilte / und also der Rebellion ein Ende machte.

Die Polnische Armee / so sich in vorigem Monath wider die Cosacken so wol verhalten / wurde des Feldzugs allgemach müde; Die hohe Officirer giengen meistentheils zurück / und suchten Winter-Quartier / dannenhero ward schlecht Commando gehalten / und der Soldat gieng auch fort / fand aber wo er kam / schlecht Quartier / und wenig Vorrath an Brot. Die ausgefertigte Königliche Universalien / daß jeder nach seinen Posten kehren solte / hatten wenig Nachdruck und Gehör.

In-

Indessen schickten die Türcken einen Chiauß nach Polen / und zogen der Armee Verrichtung als einen Friedensbruch an/ mit Bedrohung/ so ihnen die Ukrayne als ihr Land nicht gütlich wieder abgetreten würde / sie solches mit dem Schwerdt suchen wolten.

Den 29. hielte der Königliche Dähnische Resident Baron von Lilien-Cron zu Wien/ wegen der glücklichen Geburt des Erb-Printzen ein herrliches Banquet / wobey die vornehmste Ministri des Käyserlichen Hoffs tractiret / sonst auch durch Freuden-Feur und Wein-rinnen gebührliche Freude erzeiget worden.

In Sicilien wahr umb diese Zeit so grosser Korn-Mangel/ daß der Viceroy dem ersten Schiffer so Korn bringen würde/ eine güldene Kette von 100. Untzen verhieß.

Am 30. schrieben die Herrn Staten einen Brieff an den König von Franckreich / welcher voll Civilitäten und Erkennung der genossenen Wolthaten wahr: Sie gaben im übrigen zuerkennen / wie ungern sie sich in einen Krieg einlassen wolten/ und erbothen sich dannenhero nach aller Möglichkeit dem Könige satisfaction zu geben.

Selbigen Tages ward der Ritter Downing aus Engeland an die Herrn Staten abgeschickt / wegen verwegerten Streichens / davon oben gedacht / Satisfaction zu fordern. Er traff aber sturmicht Wetter an / daß er drey mal einlauffen muste / welches von einigen Tieffsinnigen für ominös gehalten / und also von seines Negotii Fortgang schlecht prognosticiret ward.

In diesem Monath fing der junge König von Spanien/ so nunmehr das 10. Jahr erreichet hatte / vermög seines Seel. Hrn. Vaters Philippi IV. letzten Willens / allgemach dan und wan an in den geheimen Rath zu kommen / damit Er zu den Reichs-Geschäfften angewiesen werde.

Beym Ende dieses Monats liessen sich die Tractaten zwischen Chur- und Stadt Cölln / durch Unterhandlung vieler Benachbarten allgemach ziemlich an / und fieng man an zu mercken / daß etwas mehres obhanden als die Attaque gedachter Stadt.

DECEMBER.

Zu Anfang dieses Monaths erhielte der Mayländische Gouverneur Duc de Ossuna vom Madritschen Hoff Befehl/ alle Festungen und Plätze

Plätze in gute Defension zu bringen / weil man für Franckreich besorget war.

Der Cardinal Altieri ließ des Bellarmini Schrifften in Englischer Sprach übersetzen / in Hoffnung dadurch in Engeland ein grosses außzurichten.

In der Moscau entstund eine neue Unruhe / weil sich bey Staredube hinter Smolensko einer herfür that / so sich für den Großfürstlichen ältesten Printzen / der vor etzlichen Jahren gestorben / außgab / mit dem Vorgeben / Ihm sey zwar nach dem Leben gestanden / aber ein ander an seiner statt getödtet und begraben. Er bekam anfänglich viel Anhang / aber es vergieng bald.

Den 2. kamen die Polnische Gesandte für der Stadt Moscau an / und wurden mit grosser Pracht eingeholet / denn es stund die gantze Armee in Waffen / 170. Stück wurden gelöset / und begleiteten sie 400. zu Fuß / und 500. zu Pferd biß ins Schloß. Im übrigen wurden sie schlecht gehalten / weil ihnen nichts als das bloße Wasser zur Küchen geliefert ward / das übrige musten sie theuer gnug ihnen selbst einkaufen ; Es ward allen und jeden verbothen / mit ihnen zu reden / und nicht anders / als wenn man sich von ihnen böses zu versehen hätte / die Nacht über auff den Gassen Feur und starcke Wacht gehalten. In ihrem Gesuch / so conjunctionem armorum und Kyows restitution betraff / konten sie auch nichts erhalten.

Zu Trana im Savoischen begab sich diß Unglück : Zween Brüder / des Orts Heren / entzweyeten sich über Tassel / der älteste von 18. Jahren stieß dem jüngsten von 15. ein Messer in den Leib / der Verwundete aber zog das Messer aus der Wunden / und stieß es dem andern wieder ins Hertz / der denn alsofort starb / der ander aber bald folgete.

Den 4. hielte der Marquis de Villars als Frantzösischer Ambassadeur zu Madrit seinen prächtigen Einzug / und hatte beym Könige Audience. Sein Anbringen wahr / Spanien von den vereinigten Nieder-Landen abzuziehen / oder zum wenigsten die schrifftliche Versicherung zubegehren / daß sich selbe Cron Zeit Holländischen Krieges neutral halten wolle.

Zu Londen wolte ein Todtengräber in einer Kirchen ein Grab bereiten / er hörte aber ein grosses Krachen / lieff also gantz forchtsam zur Kirch hinauß / diese stürtzte plötzlich darauff ein ; Wäre diß Unglück 2. Stunde später geschehen / würde es viel Menschen / so der Leich-Predigt zugehöret hatten / gekostet haben.

Da-

Daselbst gab das Verboth des Frantzen-Brandweins so in Holland geschehen / grosse Nahrung / weil viel Maltz von da nach Holland zum Brandwein brennen abgeholet ward.

Den 7. kam der Hr. von Amerongen zu Cölln an / und präsentirte der Stadt (weil die obhandene Friedens-Tractaten nicht fort wolten) im Nahmen der Hrn. Staten so viel 1000. Mann als sie begehrten und vonnöthen hätten / ohn ihren Unkosten zu liefern / brachte auch viel Cavallier mit / die sich auffn Nothfall wolten gebrauchen lassen. Doch wurden die Tractaten wieder reassumiret.

Selben Tages ward zwischen dem Käyser / Spanien und vereinigten Provintzen eine defensive Ligue geschlossen / worüber in Braband sonderliche Freude verspüret ward. Der Postilion / so die Artickel dieser Ligue nach Spanien überbringen solte / ward nicht weit von Peronne durch 4. larvirte Personen abgesetzet / und ihm das Pacquet genommen.

Den 8. lieff eine Scharmutzierung zwischen den Cosacken und Polen für dero Lager für / so den gantzen Tag daurete / so daß die Nacht die Parteyen schied.

Gedachte Cosacken stunden unter dem Dorossensko 7000. starck / mit 20000. Tartern conjungiret / bey Cybalowka / und verstärckten sich täglich / so daß es schiene / gleich wie vorige Monathe den Pohlen gehöret / also dieser / und folgende ihnen den Meister zu spielen zukämen.

Den 9. entstund im Königreich Napels ein grausamer Sturm / der in einer Viertel Stunde alle Bäume / Häuser / Convent und Klöster zu Melitello (welches dem Printzen von Budera gehörig) umbgerissen / so gahr / daß auch bey diesem hefftigen Winde die Glocken sich nicht anders beweget / als wenn sie ordentlich geläutet würden.

Die Königin von Portugal lag umb das Mittel dieses Monaths an den Kinder-Blattern gefährlich kranck / und ward nach des Landes Gewohnheit wol 5. mal zur Ader gelassen.

Der Rebellische Cosack Dorossensko schickte seinen Sohn nach dem Türckischen Hoff / und hielte starck umb Assistence an / präsentirte dannenhero dem Groß-Vezier 12. junge Polnische Edelleute / und 24. adeliche Jungfern. Indessen fiel Er

Den 14. Troscianiek mit starckem Sturm an / ward aber wol abgeschlagen. Die Besatzung hatte keinen Proviant / muste sich also gantzer 8. Tage über / weil die Belagerung daurete / ohn Brod und ohn Wasser / (biß sie dessen mit grosser Mühe funden) 3. Tage behelffen / doch

doch hielten sie auß / biß die Cron-Armee und Hanenko sie secundirte / und die Feinde fortgiengen.

Selben Abend umb 9. Uhr war Amsterdam in nicht geringer Gefahr / wegen eines Brands / so ein Kauff-Schiff zu Grund richtete / und noch ein anders schon angriff / es stund zu befürchten / daß diß Unglück alle übrige in grosser Menge dabey liegende Schiffe ergreiffen / und ferners ein gut Theil der Stadt in die Aschen legen möchte.

Ein Holländischer Envoye so selben Tages zu Wien angelanget / hatte am folgenden am Käyserlichen Hoff fast 2. Stunden lang / wiewol tecta personâ, geheime Audientz. Von seinem Anbringen ward geredet / daß es Oesterreichische Weine beträffe / wie er denn eine Parthey derselben zur Probe auffkauffte / umb zu versuchen / ob sie übers Wasser sich verführen liessen / aber folgende Zeiten haben gewiesen / daß es wegen obhandener Conjuncturen gewesen.

Der Berg Vesuvius bey Napels ließ sich die Zeit über / sonderlich zu Nachts mit greulichem Geheul hören / und warff starcken Rauch bißweilen auch Flammen auß / deßwegen die da herumbwohnende in grossen Sorgen stunden.

Der Hertzog von Savoyen rührete sich auch / und zahlte 600000. Cronen auß / 4. Regimenter dafür zu werben / lies auch den Weg von Mirandolo biß St. Martin mit grossen Kosten eben machen / daß hinführo schwere Stücke über selbigen geführet werden können.

Den 18. reisete der Hr. Montagu Englischer Ambassadeur am Frantzösischen Hof / eilig nach Engeland über / und brachte seinem Könige des Königes von Franckreich Resolution / ward also die Allience wider Holland fest gestellet: Doch blieb es noch geheim / und ward nur / wiewol unter anderm Prätext / alle Außfuhr von Salpeter / Pech / Teer / ꝛc. verbothen / und die Außrüstung der künfftigen Sommer-Flotte mit allem Eyfer fortgesetzet.

Der Frantzösische Resident am Portugiesischen Hof / Abt Bagni / that dem geheimen Rath im Nahmen seines Principaln den Vorschlag / daß dieses Reich jährlich 800000. Crusaden Subsidien-Gelder haben solte / wenn es / dafern Spanien sich in den bevorstehenden Krieg einwicklen würde / mit selber Cron brechen wolle: Der Staats-Rath nahm diß wol auff / aber Don Sues de Povo Präsident im Cammer-Rath widersetzte sich; Hierüber erfuhr es die Gemeine / welche sich zusammen rottirte / für den Königl. Pallast kam / und mit Ungestüm sich erklärete; Man wolle von keinem Kriege wissen. Es würde

grosse

grosse Weitläufftigkeit verursacht haben/ wenn nicht der Printz sie versichert/ daß er keinen Krieg anfangen wolle/ und der Abt Bagni sich nach Bagadoß reteriret hätte.

Den 19. begaben sich zu Cassel 3. Unglücke/ weil eine Huhr ihr Kind umbbrachte/ und im Mist verscharrete; Eine Magd so Wasser holen wolte/ in Brunnen stürtzte und ertranck/ auch ein Kerl erstochen ward.

Umb diese Zeit gebahr eine Jüdin zu Glogau 2. Kinder und ein Esel-Füllen/ welcher anatomirt/ und alle Eigenschafften eines vollkommenen Viehs daran befunden worden.

Der Gouverneur zu Meyland ließ allen und ieden/ was Standes und Condition sie auch seyn möchten/ das Tragen des Seiten-Gewehrs bey hoher Straff verbieten.

Den 21. ward zu Parys eine neue Academie angestellet/ auff welcher die Architectur mit allem Fleiß getrieben werden soll/ wie denn die Lectiones davon täglich vor sich gehen. Der König hat mit grossen Geschencken die besten Künstler versammlet/ die ihre Proben ablegen müssen/ ehe sie zu Professorn angenommen.

Den 23. ward ein Interims Vergleich zwischen Chur- und Stadt Cölln zu Kentenich getroffen/ des Einhalts: Erstlich verspricht Chur-Cölln/ die Stadt weder mit Belagerung und Bloquaden/ noch mit arresten/ repressalien ꝛc. zu belegen. 2. Die Stadt gelobet dem Chur-Fürsten oder Churfürstlichen keinen Schaden/ weder durch sich/ noch durch andere zu thun oder zu thun gestatten. 3. Soll das Bamphildsche Regiment außlassen/ und dafür 1200. zu Fuß an Crayß-Völckern einnehmen. 4. Alle restirende Streitigkeiten sollen inner 5. Jahren zu Speyr abgethan werden. 5. Indessen ein jeder in possession habender Rechten bleibē. 6. Wenn gleich was fürfiele/ so Churfürstl. Seite für ein Eingriff gehalten würde/ soll doch Feindseligkeit cessiren/ zu Speyer aber innerhalb 4. Monath davon judicirt werden. 7. Der Fortifications-Bau wird zugelassen/ doch daß/ im Fall künfftig zu erweisen/ daß solcher auff des Stiffts Grund und Boden gesetzet/ die Demolirung oder billige Satisfaction dafür erfolge. 8. Soll versucht werden/ ob nicht die Käyserl. subdelegirte einige Sachen in der Güte componiren können. 9. Die Käyserl. Ratification und Guarantie soll gesuchet werden/ damit auff n Nothfall der/ lädirte Theil von allen fünff Crayssen Hülff erlangen könne. In Ansehung dessen stehet einem ieden frey/ sich mit außwertiger Hülff zu defendiren.

Mit den Differenzen so zwischen Chur-Bayern und der Stadt Regensburg eine Zeithero geschwebet / wolte es so nicht glücken / denn die Deputirte besagter Stadt / die sich zu Hinlegung derselben eine geraume Zeit / mit grossen Unkosten zu München auffgehalten / kamen unverrichteter Sachen wieder nach Hauß.

Den 24. hatte ein Türckischer Chiauß zu Warschau Audientz / dabey er des Sultans Schreiben / so für eine Ankündung des Krieges passiren konte / überlieferte / sonst auch von nichts als vom Kriege redete.

Den 25. erhielte der Hr. de Groot nach langem Anhalten beym Könige von Franckreich Audience / dabey er demselben der Hrn. Staten Brieff einlieferte: Bekam aber zur Antwort / daß Ihm dieser Brieff schon von andern Orten überschicket sey / und daß im Vor-Jahr kund werden solte / worauff die grosse armatur angesehen sey.

Selben Abend ward zu Mastricht ein grosser Lerm / weil ein Kloster plötzlich in Brand gerieth / und die Furcht war / daß es ein angelegtes Feuer sey / welches einem grössern Anschlag den Weg bahnen solte / doch wards / weil nichts als die Einäscherung des Klosters erfolgte / bald wieder still.

Den 27. antwortete der König von Franckreich auff obigen Brief der H. H. Staaten / Er nennet sie Vielgeliebte / grosse Freunde und Confoederirte / und brauchet über dem sehr civile Termen / doch sind darunter scharffsinnige Reprimanden versteckt / wie Er denn auch wegen seiner armatur sothane Erklärung giebet / die zwar keine offentliche Kriegs-Ankündigung ist / indessen aber gnugsam zu erkennen giebet / wessen Er gesinnet sey; der Schluß ist sehr freundlich / die Unterzeichnung diese: Euer guter Freund und Bundsgenosse.

Auch befahl Er / den Fluß zu Charante zu erweitern / und zu vertieffen / damit Proviant und ander Zubehör zu Wasser nach Rochefort auff die Flotte gebracht werden könne / zu welchem End denn alles Mühlen- und Graben-Wasser darein geleitet werden solte.

Zu Madrit kam der Englische Ambassadeur der Graff von Sunderland an / und erhielt noch für seiner publiquen Entree Audience; Sein Anbringen betraff zum Theil die Heyrath zwischen Duc de Jorck / und der Printzessin von Inspruck; Theils aber die Resolution / wessen man an Spanischer Seiten gesinnet / im Fall es zwischen Franckreich und Holland zur Ruptur käme.

Zu Cölln erhielten die Reformirte auff Intercession der Crayß-

Deputirten die Freyheit / daß sie bey dem Chur-Brandenburgischen Residenten das offentliche exercitium concionandi halten möchten / und ward an gemeldetem Dato der Anfang damit gemacht.

Den 30. wurden zu Venedig durch eine Feuers-Brunst 12. Häuser in die Asche geleget.

Selbigen Tages ließ Chur-Cölln ein Patent publiciren / darinnen die Unterthanen versichert wurden / daß sie keinen Uberlast von den einquartirten und noch kommenden Frantzösischen Völckern zu befürchten hätten / ihnen auch ein mehrers nicht / als Dach / Feur / und (wo übrig) ein Bette / oder Stroh geben und halten solten. Dessen ungeachtet / flüchteten die Leute häuffig nach den festen Städten.

Diese Zeit über waren zu Stockholm Königl. Dähnische / Englische / Frantzösische / Spanische / wie auch Chur-Sächsische und Brandenburgische / neben Fürstlichen Zellischen und Hanoverschen / hohen Ministern / samt einem Türckischen Gesandten; auch kamen 2. Wirtembergische Printzen daselbst an / welches als eine Sach / dergleichen zu einer Zeit an demselben Hof nicht gesehen / angemercket ward.

Diß Jahr lieff ins Norden (GOtt Lob) in guter Ruhe / in Franckreich mit überauß grosser Zurüstung zum Krieg; In den Spanischen Niederlanden in guter Vorsorge für einen Uberfall; In Polen mit Furcht eines Türcken-Krieges; In Oesterreich und Ungarn aber mit Wegnehmung der Evangelischen Kirchen / zum Ende.

Weil noch ein paar Blätter ledig / als folgen noch einige Geschichte / die sonst anderwerts hätten gemeldet werden sollen.

BEym eintritt des neuen Jahrs schickte der Keiser dem Könige von Spanien ein silbern Taffel: ein Feld: uñ ein Kammer-Service starck vergüldet / uñ mit künstlichen Bildern gezieret. Wie auch einen Couriß mit dazugehörigem Sattel / Zeug / Pistolen uñ Stiefeln / alles / sehr künstig und Reichlich gezieret / dabey war ein Degen und Dolch mit treflichen Diamantē kostbar versetzet / uñ deñ unterschiedliche Sack-pistolen von einer sonderbarē invention. Der Königin ward presentiret ein sehr grosser Spiegel mit einem silbern Rahm / so auff ein Po-

stement stund / woran 2 grosse Figuren von feinem Silber alß 2 Mohren gebildet / und war alles was daran lauter Silber.

Im Februario wolte der Cardinal Palavicino alß Päbstlicher Legat zu Bononien das Brodt kleiner backen lassen / aber der Pöbel verstund es unrecht / rottirte sich zusammen / und plunderte des Legaten Scheuren / Verbrante dessen Vorraht / und stürmete das Palatium. Wären nicht der Adel zu Pferd gekommen und hätte ihm auß der Stadt geholffen / were seiner selbst übel gewartet.

Im Martio wurden 24 Sbirri außgeschickt / des Haupt-Banditen Abts Cäsars Bruder zufangen / den sie auch / gehabter Kundschafft zu folge / antraffen und mit fort nahmen. Cäsar erfuhr es / brachte geschwind 70. Cameraden auff und holete sie ein. Jene reterirten sich in ein Hauß / und wolten der Schüsse nicht achten / biß Cäsar das Hauß in Brand steckte / da musten sie herauß / wurden aber alle caputiret.

Am 4. April würden zu Tremsbüttel 2 Personen gerichtet; Ein junger Kerl / der seine eigene Braut nachdem er seine lust mit ihr gebüsset / im Busch mit ihrer eigenen Leib-Binden erwürget / und ein alter Mann / der seinen eigenen Sohn vorsetzlicher Weise erstochen hatte.

Im Mayo verlieffen viel Schweitzer / denen es nicht gefallen wolte / daß sie bey der Fortification zu Dünkirchen bey Zeischen-Futter Pferd-Arbeit thun solten / unter andern ihrer 8. denen ein Troup Reuter nachgeschickt ward / welcher sich auff unterschiedlichen Wegen vertheilete / in Meinung sie desto besser einzuholen: Jene hatten in dessen noch 12. Cammeraden angetroffen / gerieten also 12. Reuter so denselben nachjagten in die klemme / daß 4 auff den Platz blieben / und die übrige kümmerlich durchkahmen. Vier Schweitzer die zurück blieben die gefalne zu plündern / würden von andern Reutern ertapt / und musten das Gelag mit dem Halß bezahlen.

Im Junio / ward einem fürnehmen Cosacken / von der Polnischen Cron ein groß Geld gereichet / solches denen getreuen Cosacken / so in des Dorosensko Lager waren / auß zu theilen; dieser aber gieng mit dem Gelde durch / und zum Dorosensko über / offenbahrte auch denselben die Polnische Affectionirte / verlohren also die Pohlen ihr Geld und Correspondentzen.

Den 29 Juli / starb im Haag Don Estuan de Gamarra / so 16 Jahr lang Spanischer Minister daselbst gewesen / er ließ einen grossen Nachruhm bey jedermann nach / so gar / die Rede gieng der König von Spanien verliere an diesem Mann mehr als wenn sechs andere der besten Minister gestorben wären.

Im

Im Augusto verlohr ein Edelman so mit der Abtissin von Mirpoix lang zu Parys über einige Ihr vor Jahren entzogene güter gerechtet / den Proceß / und ward zur restitution condemnirt. Er aber ließ sie / da sie kam possession zunehmen / durch 8. Banditen ermorden / packte zusammen was mit zunehmen stand / und ging zum Land hinaus.

Im Septemb. kam die Gräntzscheidung zwischen den Venetianen und Turcken in Dalmatien zum Ende / der Procurator Nani hatte sich so wol hierbey gehalten / daß die Turcken nicht allein mit Ihm zufrieden waren / und ihn zum recompens stattlich beschenckten; Sondern auch die Republic muste bekennen / er habe mehr erhalten als sie vermuthet / und doch ein ansehnliches Geld / so er zu spendiren ordre gehabt / besparet.

Am 16 Octob. war im Haag zu Abends bey Fackeln ein Gefecht zwischen dem jungen Graffen von Dona und dem Herr von der Myl: jener hatte seinen Bruder / dieser aber den Graffen von Warfuse zum secunden: Der Herr von der Myl empfing hier ein stoß in der lincken Brust / davon er starb; Er ward im Haag begraben / und weil er der letzte seines Geschlechts / sein Wapen beym Grab zerbrochen.

Als im Novemb. die Heydelbergische Printzessin Duc de Orleans geheyrathet / verehrte der König ihr zum Hochzeit Geschenck 30000 güldine Loysen / die Königin aber ein Präsent so mit Diamanten besetzt / und 50000. Kronen geschätzet ward.

Im December erstoch zu Napels ein Sohn seinen leiblichen Vatter / als er sahe das derselbe seine Mutter geschlagen hatte.

Ende des 1671sten Jahrs.

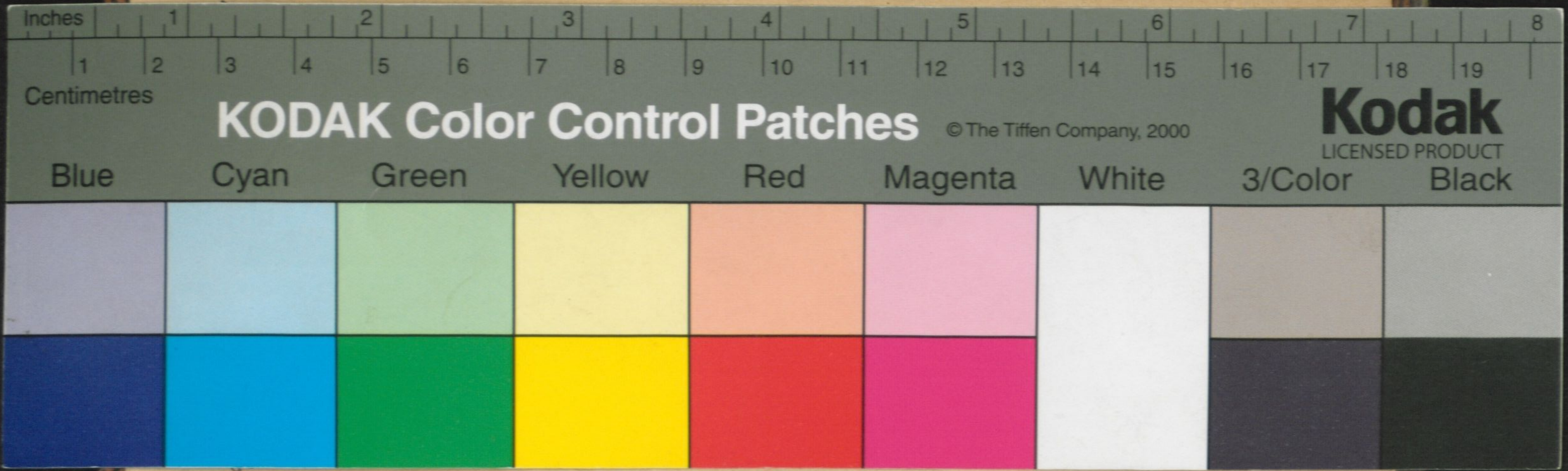
Th 787

ULB Halle
004 776 321
3

VD17 n.c.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0068-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0069-6



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-12231-p0070-8